

J U G E N D

Jahrgang 1922

WEIHNACHTS-NUMMER

Doppelheft Nr. 24



NOAHS VERSUCHUNG

Novellette von Elsa Maria Bud

„In dem sechshundertsten Jahr des Alters Noahs, am siebzehnten Tage des zweiten Monats, das ist der Tag, da aufbrachen alle Brümmen der großen Tiefe, und taten sich auf die Fenster des Himmels. Und kam ein Regen auf Erden vierzig Tage und vierzig Nächte. Eben am selben Tage ging Noah in den Kästen mit Sem, Ham und Japhet, seinen Söhnen, und mit seinem Weibe und seiner Söhne dreien Weibern, dazu allerlei Tier nach seiner Art, allerlei Vieh nach seiner Art, allerlei Gewürz, das auf Erden kriecht, nach seiner Art und allerlei Vogel nach ihrer Art, alles was fliegen konnte, alles was fittiche hatte, das ging zu Noah in den Kästen bei Paaren. Von allem Fleisch, da ein lebendiger Geist innen war.“ — Nicht alles steht geschrieben, was dann geschah.

Gewiss, daß die Arche Noah auf den Wasserströmen und dem Leid einer verfluchten Welt dahinschwamm und in der Begorgertheit und Dämmerung des gewaltigen Kästens zuerst die Sille des furchtbaren Schreckens waltete. Als aber die Tage verannten und verrauhten im gewaltigen Sturz der Wässer des Himmels, als immer seltener und seltner der Scheit der sterbenden Kreatur durch die verächtlichen Augen hörbar wurde, da hob das Leben sein alltägliches Amt und die Seele stand ihr natürliche Majestät des Gesetztes wieder.

Noah konnte die Seinen nicht mit Gebet und Furcht zusammenhalten; es wuchs etwas auf, das schwang Andacht und Dank, Willen und zugleich Lebensmut in seinen unvergründlichen Rachen hinein und zernagte sie alle.

Immer stärker gab es noch ein Aufauschen unter ihnen, wenn der Boden der Arche an den Steingraten der Berge zu schleifen begann, wenn ein Stoßen und Wanken anhob, das dann zum Drehen auf dem Strand der Wässer wurde. Noah sah auf seine Söhne und las ihnen freudlose Gedanken von der Stirne; er sah sein Weib an und fand Todessündigkeit und ein Ellosleben in ihren alten Augen. Die Weiber seines Sohnes schwiegen jedoch nicht mehr um ihr geheimstes Sinnen; orn entwirte der Hader miteinander und mit allen, das im Kästen lebte, ausgetragen. Und die Tiere bändigte der Schrecken nun auch nicht mehr. Ein finstres Mönde ihrer gespenstlichen Fährt, nachdem die gesperrten Geschöpfe einsam mit Löwen und Aufrassen von der Last des Lebens schon erheblich bereit hatten, als alles Dämmen und Bedrohen der gewaltigen Noahskinder nicht mehr hemmen konnte, daß der wohlgefürstete Adler dennoch die Hühnchen anfiel, der mit totem Fleisch gefästige Tiger das lebendige Küslein umjagte und rüttigte, da brach in der Dämmerung einer neuen Nacht die Rebellion der ganzen Kreatur herein.

Es peulte und tobte in den zwei ungeheuren Gefäßen der Arche; da Tiere fleischten, frischten, rosteten gegeneinander, Rogenbücher durchbrach seine Schäfte und gehörkte den wilden Stoßen seines Blutes, das um Blut schrie. Die Söhne aber rangen miteinander, mit der wildsten Kraft ihrer ungemüten Glieder. Japhet schlug Sem und Ham und fügte ihnen bei und sie kamen zugleich mitkamt den erbosten Weibern vor des Vaters Lager.

Noah kniete dort und bat den Herrn, daß sie ihm allen abgeschlossen halte, daß sie im ewigen Dunste ihrer Körper, ohne Himmel und Trostung leben und harren sollten, um Hölle. Gott aber schwieg in seiner Seele. Geschwunget, mit einem plötzlichen Gespenjetzt, ja! Noah die Gewalt des gesamten Fleisches und Geistes gegen sich gerichtet.

„Du empört Euch gegen den gewaltigen Herrn, der uns vor dem Tode geboren hat!“ fragte er die Seinen.

„Nicht vor dem Tode und nicht vor dem Töten!“ sprach sein ältester Sohn in Erbitterung. „Eine Schar schrecklicher Feinde sind wir, denen es von Gott gesetzt ist, daß sie einander haßten und vernichten müssen, um ihren Odem zu behalten!“

„Und wäre dies nicht, wie es doch ist,“ fuhr der Zweite ein, „so leiden wir zu sehr am Leben. Die Tage sind voll Gefahr und Kampf. Die Träume der Nacht sind voll von Schrecklichkeiten. Worauf wollen wir harren, da dies alles ist und immer sein wird, hier drinnen, oder auf der Erde, wenn Gott sie uns einmal wieder geben wird?“

„Du denkt zuviel, mein Sohn,“ sprach Noah zur Antwort, „wahrlich, der Alter täte dir not! Die Arbeit des Weinbergs fehlt deinen schwankenden Armen! Hartet noch, meine Kinder, und über Geduld, der Herr vergibt nicht uner und gibt uns die Welt zurück! — — —“

Hatte das Greises Stimme bang geflossen und ohne Kraft eines Führenden? Sie gingen von ihm, doch sie waren in Verwirrung und Unfrieden.

Sein Weib trat heran und hob die lebensmüden Augen zu ihm auf. Sie sprach: „Der Herr hat die Wässer vom Himmel gestillt, nicht mehr rauscht der Regen ob unsern Häuptern, und doch sinkt die Flut nicht, die unsträgt. Mater wird täglich mein Gebet. Ich habe viel nachgesommen und die Zweifel haben mich angerührt. Zu der Stunde, als ich in deinem Gesicht nicht mehr stand, was mich stärkte, Du mein Gefährte, da sah ich, daß es nicht gut war, was Gott — — —“

Noah hob schweigengebietend die Hände, sie stochte und sah finster. Und riß sich neu empor, mit letzter Flamme ihres Leibes und rief schmerzlich:

„Was taten die Tiere Böses, daß Gott sie leiden und unmöglich ließ? Sie haben nur nach ihrer Natur getan! Befrage Dir den Allmächtigen, ob er diese Natur ihres will in den Geschöpfen, die dies Haus bewohnt! Wozu sonst dos Leiden von uns allen? Wir werden, wie wir sind, die Erde nicht wohlgefälliger machen.immer wird Blutergießen, Hader, Missgunst, Grausamkeit sein, denn wir tragen es in uns, ob Vieh, ob Menschen. Es wird keine andere und bessere Welt sein, wenn dieser Kästen sich entleert!“

Noah sah die Gefährten seines Lebens still und lange an. Dann ging er, ihre Worte auf dem Herzen wie freijenden Brand tragend, hinweg. Er stieg hinan, wo das einzige Fenster ins Dach der Arche gesetzt war und spähte der Nacht ins Amtlich Lichtholes Schwarz, ein umfassbarer Abgrund häuchte Grauen in sein Inneres.

Aus dem Kästen griff ein fremdes Wesen herein, lenkte seine Glieder, er stieg herab, er nahm seine Art zur Hand, die der Arche Holz in Wälzen gebrachten hatte. Dann holte er nieder, befreite den Boden mit tausenden Fingern von der Spreu. Nun glich das Gebeil unter die Hände, unter dem Gebälk war das Wasser, Abgrund von Rand zu Rand der Welt.

„Herr, Herr!“ flüsterte er, „sie sprach recht. Verzeih mir, wenn sie veragt, daß Du uns auch Liebe gegeben hast, und Freude und Schönheit. Aber die Tiere, Herr — sag und die Kinder, wie schuldlos waren sie!“

Er harrte, er lachte in sich. Aus der Sille atmeten vielfälsend schlafende Geschöpfe.

„Auf mich allein, Herr, legt Du die Verantwortung, auf meine alten Schultern! Ich soll es sein, der sie einmal in die Welt hinausführt. Sie werden sich zerstreuen und mehren und der Wolf wird wieder das Lamm zerreißen, sie werden alle einander nachstellen, beißen, stechen, wühlen, wie sie vor der Flut getan haben. Wir aber, ich und die Menschen, ob wir gleich beten wollen und Dir dienen, werden nur Menschen sein. Viel Schlimmes ist in uns von Jugend auf, wie Du zitiend gesprochen hast. Es wäre besser, ich schläge mit der Art ein Loch in diese Balken, oder ich löse die Tür aus ihrem Bunde von Perch, doch wir alle vergingen mit unserer Dual!“

Noah standte wartend im Dunkel. Würde der Herr sprechen? Er befürte die Schneide seines Beses; die hatten, hornigen Hände schlossen sich fest darum. Unter ihm schlürfte und gndakte die Flut, grieß der Tod. Ins Herz des Alten eilte ein jähre Straßl, wie Blitz und Lucht, es riß ihn empor. Die Waffe senkend, stand er launig da und stülpte das warme Schwelen in der Brust. Nun hörte er den großen Atem des Lebens lauter um sich; Liebe bedrängte ihn nah und gewaltätig — o Liebe zu diesem Allen, dem er Vater war.

Er sah aus Zeitendunkel Kinder heranschreiten, seiner Kindesfindender Frucht; sie kamen leise auf bloßen Füßen, kleine Hände lösten ihm die klammenden Finger vom Beil. Und nun war es, als führtet ihn sanfte kleine Hände hinan zum Fenster, das gen Gott schaue.

Er stand in Erstaunung und sah. Die Schwarze hatte sich gelöst; es war ein graues Wogen und Wallen und der Sturm riß hindurch und ließ das Dach der Arche wanken. Licht pfeilte von da und dort und wurde immer mehr, immer heiterlicher — — —

Da stob das Gewölk, eine Sterneninfel sprühte und stäubte auf, verging im rasenden Kampf von Licht und Finsternis, tauchte wieder heraus aus Himmelsflut, klar, goldklinkend.

Und dann strömte das Bunder in die alten Augen; eine Strafe wurde Licht, Welt an Welt, Tropfen an Tropfen, Stern an Stern.

Noah beugte die Knie:

„Der Weg, o Herr, den Du uns dennoch führen willst, der Weg, ich erkenne Deinen Willen — — —.“ Droben schwand das leuchtende Bild; Gewölkes Massen schossen neu zusammen und Finsternis wurde wie zuvor.



Flucht nach Ägypten (1876)

Hans Thoma



Demut

Ernst Barlach

DAS KONTOKORRENT

Du lieber Gott, ich hab ja doch
bis heute
Mitunter auch was Löbliches voll-
bracht,
Dies auch mit freundlichst auf die
Krediteite,
Die Du dort oben für mich auf-
genahmt.

Wenn ich hier unten einmal über-
kippe
Und vor dem Bücherschluß noch
dann und wann
Ein ganz klein wenig von der
Sünde nippe,
So freid es mir als Debetposten
an.

Wenn ich sodann, nachdem ich sie
genossen,
Um jüngster Tage liquidieren
muss,
So hoff ich dennoch still und un-
verdrossen
Zu guter lebt auf ein beschiednes
Plus.

Und hab ich doch mein Kontfo über-
zogen
Und sind wir ultimo noch nicht
ganz quitt,
Dann, lieber Gott, bleib mit troz
dem gewogen
Und streich mir gleich das kleine
Drätzl. W. v. Samson-Hummelstjerna

Die gläsernen Bäume klören im Wind.
Die himmlischen Sterne erfreuen sind
im schwarten Tremamente.

Und hinter mir wandert mit knirschendem Schritt
der bittere Frost durch die Dunkelheit mit
und singt helle.

Der will mir bannen mein jung, warm Blut.
Doch klopft es wilde, doch brennt es gut.
und ich lade,

denn drüber am Berge der eote Schein,
der blunkt aus der Bühn' Kämmerlein,
die wartet.

Der will ich am Herd und am Herzen erwärmen
und soll zerschmelzen in meinen Armen
die Süße.

Dann schlächte der hämische Frost um die Toren
und stöhnt und wimmert, los frieren, los frieren,
wir leben!

Wir schauern feliger Leib an Leib
und brennen und rauschen, o jung, schön Weib,
o du.

Dann springt dem Froste sein gläsernes Herz,
und er schreit und flucht und flieht wälzerwüts.
Eia.

Marianne Bruns

Die Landstraße zu den Sternen

Komm, lass uns weiter zu den Sternen gehn,
Die dort am Ende dieser Erde glänzt;
Am Himmel unter Gärten blüht,
Und weit um uns die heimatlosen Winde wehn.

Auch wir sind heimatlos und ohne Gut;
Dein weiches Haar ist unser Bett zur Nacht,
Den stillen Wölken überdehnt,
Schläft du, mein Weib, gewohnt von meinem heißen
Blut.

Wie sind in Lumpen ohne blaues Feld,
Und nichts bleib dir und mir als unser Traum,
Doch ist ein Singen in dem Baum,
Es schwält dem Schöß, es schwält das schwere Korn
im Feld.

Und wiegen werden wir ein Bettelkind
Zu einer Weidewiese, tief verdeckt
Im wilden Mohn, das bedekt
Ein Fezen Himmel, daran goldne Sterne sind.

Hans Trausil

*

Und da war es jäh

Und da war es jäh, als ob die Zeit
Wie ein sinnend Mädchen stille stünde,
Und erwogt doch von Seligkeit
Und es füllte unsre tiefsten Gründe,

Dass sich wie um Hilfe Hand und Hand
Zueinander suchte und verehrte
Und das Lüge, das uns stumm verband,
Teierte in uns Erkennungsfeste.

Hedwig Ernst

*

Heimgang nach der Schicht.

Einsam im Dunkeln Schritt für Schritt, —

Da lächelt in mein Denken still,
Herz, nun fühl' alles offenbart will

und alles, was ich liebe, wandert mit.
Die heiligen Dinge, die so lange schlafen,
erfüllen wieder ganz des Lebens Liefen.

Nun fühlt ich alles Seine gehmeine Drang,

Noch hör' ich ferne Kohlenzüge leise
als wie im Traum hinwundern dunkle Gleise,
ein dümpf's Ärtern, das wie Liebe bang
aus all dem Treiben ih's mit gärem Ringen
auf in den Segen dieser Nacht will schwingen.

Der weiche Nachtwind wöhlt im Haar,
befleißt atm' weit das schlafende Land,

Um mich wird alles wunderbar,
mir ist, als spürt ich leise Gottes Hand.

Ich fah' es nicht, mir ist, als müßt mein Gehnen

sich liebend über alle Ecken dehnen.

Otto Wohlgemut

DAS GOLDENE MÜNCHNER HERZ

Von Michael Kohlhaas

Alles Werden endet in Duf und Verklären, mit einem Wort, als blaues Märchen „Es war einmal“, alles Vergessen ist heimliches Werden und die stolzeste Gegenwart eine schon halb entblätterte Rose. Diesem Naturgesetz zusätzliche ist von den demoleinfühligen Paulaner Mönchen nichts übrig geblieben als der Salvator. Doch das genügt. Genügt zum Siege der Vollkommenheit, zur Erfüllung der Gerechtigkeit, zum Triumph der Wahrheit. Des zum Beweise dient Herr Schniegel Schnegg, Eigenbüdler durch Neigung, Bündner von Beruf und Junggeselle aus Grundgesetz. Er sitzt in diesem Augenblick auf dem Kanapee der Witwe Zacherl, wo hin als ihren Ehrenplatz zwei seines Straußens für ihn genötigt hat, um die Witwe Zacherl sagt, „O mein Gott“, sagt sie, „da is er noch g'sessen vor drei Wochen, afferat da, wo Sie jetzt sitzen, Herr Schnieg, g'woß drei Stund lang, aber seitdem is' aus zwischen dd' g'vol, g'aus an: nicht ein Sterbenswort hat er mehr hören lassen.“

Die Frau Zacherl spricht vom Herrn Buchhalter Bönnlein, dem Bräutigam ihrer Tochter Rosl, die sich, um die Tränen zu verbergen, tief über ihre Modistinnen-Arbeitskrag, und der Herr Schnieg denkt: „Wunder wär's eigentlich kein, wenn einer sich für immer z'rückziehet bei so ins fernen Sofafedern“, und rückt wieder ein Stück weiter auf dem Kanapee und trifft's doch nicht besser. Im Gegenteil. Denn das Kanapee ist ein Bild des heutigen Weltentstandes: es fehlt an allen Ecken und Enden. Wie die Memmonäuf unter den ersten Morgenstahl, so gibt das Kanapee der Witwe Zacherl unter den ersten Berührungen mit menschlichen Nordwesten einen klängenden Ton von sich, und wie die nüchtern Caravel, wenn einer ohnmächtig sich drausset, so flieht das Kanapee; denn alle seine Federn sind außer Rand und Band. „So was mag freilich nicht ein jeder“, denkt der Herr Schnieg und rückt abermals ein End weiter, „und Wunder wär's keins, wenn einer nicht hineinheiraten möchte in eine solche Familie.“

Wohrscheinlich deswegen brüggt sich auch jetzt die Rosl noch tiefer auf ihre Modistinnen-Arbeitskrag und deswegen wieder, wahrscheinlich, sagt der Herr Schnieg: „Liebe Frau Zacherl“, sagt er, „bildsauberes Rosl, jetzt lassen S' amal vorläufig die Geschichte mit 'n Herrn Bönnlein, wie s' ist, und gehet mit mir zum Salvator auf'n Nothberberg!“

Daraufhin fährt sich die Witwe Zacherl mit dem Schürzenzipfel über

die Augen, weil sie an die Zeiten denken muss, da der Herr Schnieg ihren Seligen noch abgeholt hat zum gleichen Zweck Jahr für Jahr, und weil es so viel rühernd ist, dass der Herr Schnieg, wie aus einem dem Toten gefüchselften Dreigelenk, seitdem sie und die Rosl abholz zu diesem schönen Zweck, Jahr um Jahr. Und die Frau Zacherl läuft sich mit dem Schürzenzipfel über die Augen und der Rosl sält eine Träne in die Hufform hinunter und der Herr Schnieg treibt zur Eile, weil sonst der Salvator zu End geht und weil er froh ist, von den heimtückischen Sofafedern loszukommen. Indem er aussieht, eßlingen sie, wie zum Abschied, ein letztes Mal.

Und so lägen also nach einer Weile die Drei auf dem Nothberberg, und es ist schon so, um ihr dünft es genüßlich glauben: Was den Eltern, den Paradies das Paradies gewesen ist mit seinen einschmeichelnden Bevräntungen, das ist ihren altbairischen Nachkommen mit seiner die Dissonanzen des Lebens überwindenden Blechmusik, seinem alle Unerbettlichen des Diensts freundlich verhüllenden Tabakqualm, seinem jede Gemütheit des Konversation traulich läschierenden Gesummi, seinem beglückenden Schneisenwurstchen und seinem schwammenden walten Paulaner-Trunk der Nothberberg. Gleicherwug kann die Witwe Zacherl bald nicht froh werden. „O mein Gott“, seufzt sie, „find das Zoten! Im Haus sein Gold, im Geldbeutel nur Papier, und wenn einer a Solde gehen will, muss er noch Altväter reisen und 's goldne Rössl betrachten, und dd' hätten f' bei einem Haar gestohlen. Das Münchner Herz wird bald das einzige Gold sei'n auf dera Welt.“

„O Jesu!“ sagt der Herr Schnieg, „Mit dem nemn Sie mir nicht geben. Es is' dasjin, glatt fort, wie seine Verwandtschaft: das gedünste Kalbsberz um aufz't Pirming, das Schneinsberz am Trippj um eine Mark und das Lebtdenzenberz von der Auer Dult um einen liebreichen Augenaufschlag.“

„Wenn's überhaupt amal da war“, sagt die Rosl als ihr erstes Wort, aber schon so bater, dass man daraus fast schlösse muss, dass auch der Salvator nicht mehr die alte Seelenfährung ist, und der Herr Schnieg pflichtet ihr bei: „Ich hab auch nie recht dran glaubt. Man hat von dem berühmten goldenen Münchner Herz immer zu viel gehört und zu wenig gesehen. Beim Armenball, ja, da hat's die Polonaise mittang, weil's a f die Weis in die Zeitung kommen ist, und auf Empfehlungslist'n für öffentliche Wohltätigkeif hat es sich durch die Stadt tragen lassen, aber somt

hab ich's, aufdrückt gleich, nicht entstellen." — „Sie reden wie mein Mann singt," sagt die Witwe Gabert. „Der hat's auch immer bestritten und war doch die Frau unglaublich selber. Aber," führt sie fort, die dem Berengere gehörende Linde im Aug. „was mehr ist, ist mehr: der Saitenwort ist ausgetrickst.“

„Eben G.“ sagt der Herr Edzang, „da hören, an dem zweiten
Leich tritts, bin ich vor zwei Jahr“s’ letzte Mal mit ihm“ — er
spricht von dem allzu sehn den Seinen Entschluss — „Gefäß, Josef,
hab ich gesagt, jetzt sagst du. Josef, jetzt geh‘ ma. Lass, was d‘ magst,
hat er gesagt.“

„Nein, zu was Gutes gibt's niemals!“ sagt die Witwe Jäckel und stellt im Erinnerungsschmerz den schon erheblichen Messinggründer auf den Tisch. „Er hat einem jeden Geschöpf seinen freien Willen lassen.“

„... das, was's o' magt, über i' hies. Uns' jo sind wir gat ja
gretz blieben, weil feiner vom andern lassen hat.“

"Es steht ein reiter, nach' dem Schneiders, " sagt die zweite Jägerin.
Und der Herr Schneider läßt fort: "Jou! Ich hab ihn gesehn, es geht sehr
auf eich, und d' Leut mögen Oswald, doch dann kommt Euch immer
Lust zu d' Leute schreien. Jou! gsch' ma! Und wenn ich hier
die langsam von der West' aufziehen seelen, Es ist aber groß im Begren-
tel ganz langsam von der West' nassgezwickt, wenn Leid."

"Es war das Zangenstück selber," sagt der Herr Schreiber. "Aber mit den goldenen Minzäpfchen herzlos kann ich auch" - und um den Geschöpf eine andre Wurst zu geben, fragt er: "Du, Freizeit," fragt er, "wo wohnt jetzt eigentlich der Herr Weinmeister?"

„Aho," sagt der Herr Schneeg, „da her prift der Wind. Übrigens, der Herr Böhmlein schaut mir nicht so aus. Ein Wunderzahl ist der Herr Böhmlein nicht.“

"Zumal werden wir dann wieder auf den ersten beiden Wochen unser Sterbenleid mehr hören? Und warum ist er, wie er das letzte Mal da war, auf und davon, als wenn wir ihm ein Leid angetan hätten?"

„Ja,“ sagt die Fräulein Jäger, „so und nicht anders ist es nun. Aber was wolle ich, is wobei, den Salzator ist aufgeschlagen.“ Der Herr Schöpflin hörte davon, schwieg sich selbst und war nicht unbelustigt alle fünf Tage eins unter den Leib zuunterst von der Familie.

„Zieh hin der liebe Gott!“ sagt die Witwe Jäger an. „Und wo sind Eß geöffnet?“

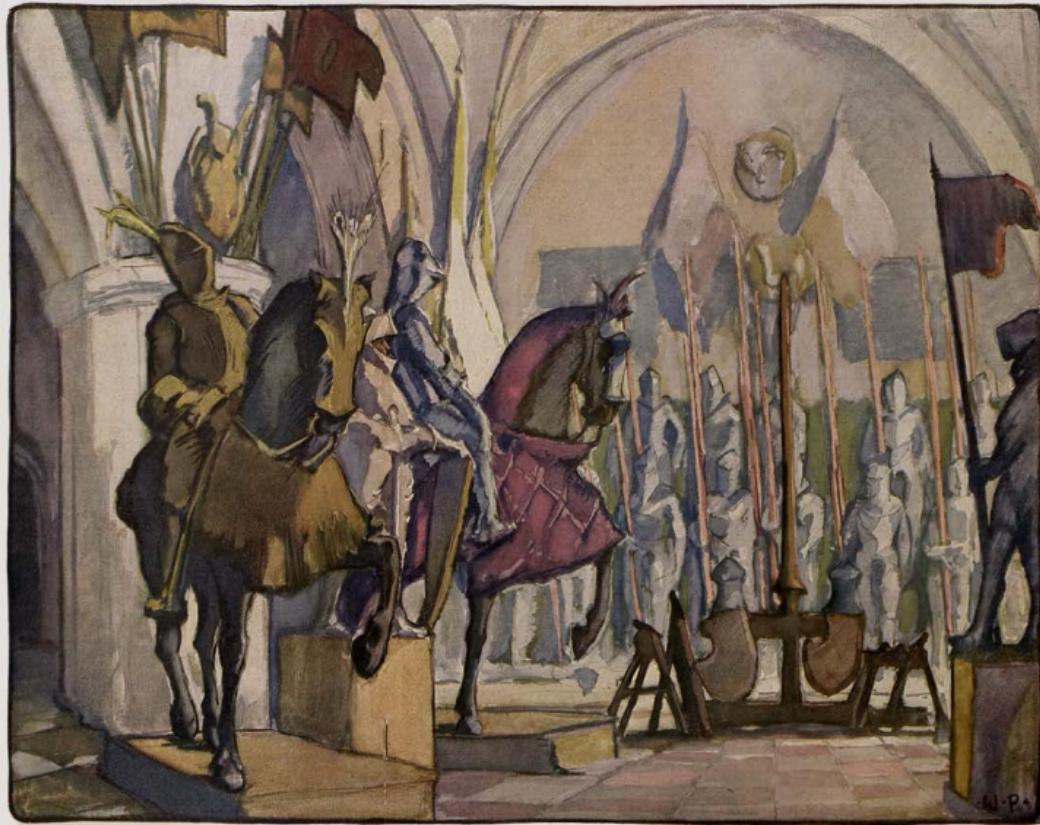
„Daheran an dem großen Tisch rechte,“ sagt der Herr Schöpflin. „Wie wir die Bierkrüge den Bierkrug dar.“ – „Der Herr gibt dir eins Ruh!“ sagt die Witwe Jäger an und ließ sich und wie immer den Salzator auf, „der oß doch um jeden Pfeffer stinkend, den man hören kann“, aber es ist vielleicht nichts mehr dar.

Gleich am nächsten Tag sucht der Herr Schmied den Harn-Bauermeister auf. „Wissen Sie,“ sagt er aufs erste, „die Kiel ist ein ausgezeichnetes Radl. Dürft eine Erinnerungsschafft für jeden Mann,

„Wie ist's,“ sagt Bönnlein, „aber diese blödmäßige Ersicht.“ „Nun ein Devis' hier steht,“ lag der Herr Schoga, „Denn wiss' ich, es war nicht immer gegen die Gräfinn so lämpig-kämpig, wie es vielleicht auf Gottverdacht den Enden bedroht; ich weiß, sie legt genau, wie ich streut mir darüber. Und dann: das Mädel ist auch nicht so ganz, ehe alles Verloren, was er verdrückt auf den ersten Platz heraufzieht. Sonstig ist sie schlimm, kann sie auf jedem Fall gewin.“

„Wer war?“ fragt der Herr Domänen etwas breit.
„Hörzg bis schzig Lautend.“
„Mir jetzt ganz und gar neu, aber auch ganz und gar gleich-
gültig. Das steht das Möd al 'o, das mir gefällt, ausnehmend gut
steckt, nicht 's Weid. Denn so bin ich überbaut.“

„Wer kann dann dann den Menschen ohne alles Christum retten?“ fragt der Herr Christus.



„Nur wegen der saudummen Eiserucht,“ sagt der Herr Bömmlein.
„Und warum denn dieses unbegreifliche Auf und Davon, Hals über Kopf?“

„Die zwei grad nicht,“ Herr Schnegg. „Wer seien Sie einmal einen ganzen Winter lang, nach der anstrengenden Kontorarbeit, Abend für Abend auf dem Ehrenplatz bei Frau Zacherl — denn anders tut sie's ja nicht —, und mein Verhalten und mein endliches Auf und Davon wird Ihnen nicht mehr so unbegreiflich vorkommen.“

„Kann' kein, kann' kein,“ sagt der Herr Schnegg. „Aber drei Wochen ohne alles Lebenszeichen — wie haben Sie sich denn das eigentlich gedacht?“

„Als Kuri für die Rosl,“ sagt der Herr Bömmlein „von wegen dieser saudummen Eiserucht und als Schaltung für mich von diesen infamen So-safedern. Ein ander,“ sagt der Herr Bömmlein und erhebt die Stimme, „der es mit seinem Dienst weniger gewissenhaft nähm, wär überhaupt in ein Sanatorium.“

Und der Herr Schnegg weiß jetzt genug. Nimmt seinen Regenschirm, obwohl es draußen das herlichste Frühlingsswetter hat, nimmt seine Pelzhaube, obwohl draußen schon manch ein Strohhut daherkommt, und geht.

„Frau Zacherl,“ sagt er gleich am nächsten Tag, „nur ein paar Worte unter vier Augen. Frau Zacherl! Ich war nicht immer so unempfänglich gegen die Frauennelt, wie es vielleicht auf Zeitlebende heute den Eindruck macht. Ich weiß darum sehr genau, was man der Liebe zumindest darf und was nicht. Frau Zacherl! Unvollkommenheiten, wie sie Ihr Kanapee aufweist, sind auch für eine reine, unreinemütige Liebe zu groß. Lassen Sie sofort auf mein Kosten Ihr Sofa zum Lazarer Grünbaum schaffen! Herr Grünbaum hat bereits Besitzung. Das Weitere geht Sie nichts an. Zweitens: wenn morgen der Herr Bömmlein wieder auftaucht, so können Sie ruhig sagen, die Rosl bekommt einmal fünfzig, bis schätztausend Mark, denn sie steht seit Jahr und Tag in meinem Testamente. Und drittens: jetzt kommen Sie auf der Stell mit mir, damit wir für die zwei Leut'n die Aussteuer besorgen! Ruhe! Nichts als ein Akt der Gerechtigkeit; denn ich kann's unbedingt um die Rosl braucht's.“

Der Witwe Zacherl stehen die hellen Tränen im Aug.

„Und Sie, gnau Sie,“ sagt sie, „zweifeln dran!“ — „Ich? Zweifeln? An was?“ — „Und grad Sie, Sie bringen die Wahrheit auf!“ — „Ich? Die Wahrheit? Von was denn?“ — „Vom goldenen Münchner Herz.“

VORSTADTLEGENDE

Von Ernst Höserichter

Um Mitternacht ging der Herr Jesus über die himbeerroten Stufen des Hochaltars, durch die vertiegte Sattelspitze — auf den Domplatz hinaus. Weiße Sterne waren an die samtenen Wände der Nacht gefügt. Bleichsüchtig schliefen die Häuser, wie spielwarengesättigte Pappmachäste aneinander gelehnt. ... Der Mond hatte einen frisch ausgelehnten Hof und ein neu resiertes Geicht. Den Seifenbaum spritzte er wobl auf den zweiten Zirkus des Firmaments herum...

Und der Herr Jesus schritt die meiste polierten Lambohnläden namentlang. Der Vorstadt zu ...!

Vom Güterbahnhof her schliefen die Rangiermaschinen wie Nachzettel.

ER sah sich am Grünen Markt auf einen Gemüsestand aus dem es nach Petersilie und Schnittlauch roch ...

Und musterte an Garten und Einfamilienhaus von Nazareth denken.

Zufeißen füllten gurgelte sich ein Hederant der Strafenerziehung die gußweise Mundhöhle aus. Voll-

geputzt fuhr ein kanarienvogelroter Spritzwagen Regen durch die durfligen Straßen. — Über eine Plakatwand stieg rosarot, wie die Haarschleife eines Ladenmädchen, der Morgen auf.

Die Mietsternen öffneten ihre Augen — und Kaffeegerukch wehte durch die Türen. Bäckerleblinge ließen backenwarm am Rinnstein entlang,

Zeitungsfrauen und Briefträger zählten brummend ihre viersten Stockwerken zusammen.

Und der Herr Jesus machte sich wieder auf und kam an einem Schulhaus vorüber, wo gerade der Oberlehrer aus seinem Fenster heraus aus den roten Korrekturen Stift spägte. Dass es wie Blutropfen auf den grünen Rosen sei!

Der Herr Jesus ließ sich durch den Hausmeister bei ihm anmelden. Da stellte sich der Schulvorstand, so schnell er nur konnte, seine Dienstmädeln und Veteranen-Bereins-Orden durchs Knopfloch, rückte den Eisgr. Schonschreiber ge-radelnd auf mit



Familie

Radierung von Willy Hallstein (München)

der Schreibtischkante, wofür noch einen Blick aufs Thermometer — und dann auf die Fenster, die verschlossen, mäßig bei entsprechender Wärme offen zu halten waren. . . Dann setzte er den Zylinder auf — und öffnete.

Und da der Herr Jesus ins Zimmer trat, blühten die Tapeten an der Wand wie ein Tulpenbeete auf.

Sonnenfächchen tanzten auf der Decke als entflogene Stubenvögel und aus einer Schwarzwälder Uhr rief der Kuckuck. . .

Und sogleich zeigte der Oberlehrer dem HERRN das Aquarium mit den Kaulquappen, Blindfleischen und Feuerfalamandern, wobei er HJM darauf hinwies — es nicht zu berühren, weil es frisch gestrichen wurde und noch nicht trocken war.

Dann kam der Schnetzelingsfaffen, die neue Elektrofiermaschine und Karl der Große, auf Leimwand aufzugezen. . .

Und jetzt wollte der Oberlehrer noch die Aufzugsfeste der sechsten Knabenklasse vorzeigen, die er selbst unterrichtete.

Aber der Herr Jesus musste mit dem neunten Glöckenschlag wieder im Dom am Hochaltar stehen, wo HJM zu Ehren eine wuchtige Messe mit Pauken und Trompeten abgehalten wurde. — Und ER versprach dem Oberlehrer, morgen wiederzukommen, um die blauäugigen Vorstabskinder zu besuchen, die jetzt gerade Rechenstunde hatten.

Und gleich, nachdem der Herr Jesus fortgegangen war, schrieb der Oberlehrer einen weißen Bogen von oben bis unten voll von schöngeschnittenen Sägen an, drückte einmal auf die Klingel — worauf der Hausmeister unter dem Türrahmen erschien.

Dem gab er jetzt das beschriebene Papier, auf daß er es in einen blauen Attentekel lege, damit ein amtliches Zertifikat daraus werde. . .

Zu den sommervarmer Schulzimmern wurden gerade die Nebenräume links der Donau ausfragt, daß der Hausmeister mit seinem Cheing die Türfüllung klopfe und die Mappe durch den Spalt schob. — — —

Da die Lehrerin Lora Peter gefiehlte, daß der Papier heraushängen und schwinge auf der Nase, daß der Zwicker herunterrutsche. Denn sie dachte sofort, daß wieder der Kreisjubilat kommen werde zum Inspizieren.

Aber als sie nun wieder den ganzen Schreib über das grastungsige Gezopf hinaus, stand darin, daß morgen der Herr Jesus die Vorstabschule besuchen wird. „Die Klassen stellen sich ihrem Alter nach im Turnsaal auf. Zuerst hält der Herr Katechist eine feierliche Ansprache — und dann wird ein heiliges Lied gesungen, das auf dem Harmonium zu begleiten, der Herr Singlehrer Daburier die Lebenswürdigkeit haben wird. Die Frau Hausmeister wird erfreut, für den Herrn Jesus eine fettzunge Fleischsuppe zu kochen und sie bis zum Schluss der Feierlichkeit auf dem Gasherd warm zu stellen. . .“

Da funkelten alle Augen wie Türkise eines Juwelier's adens. Bis zu den Ohren hinauf klopfen die Herzen im fiebernden Lotte. Und es hämmerte in dem fliegengleichen Schulzimmer wie in einer Drechselfabrik.

Alle freuten sich auf den Herrn Jesus noch viel, viel mehr — als wie auf das Beauftragte oder auf die Hymnofanze. . .

Große und kleine Fragen stlogen folglich gegen das Pult der Lehrerin.

Ob das dieselbe Herr Jesus sei, wie jener, der in der Biblischen Geschichte abgebildet ist? . . . Ob er auch aus dem Katechismus ausfragen wird? . . . Und ob er auch barfuß geht und eine blaue Brille trägt wie

der Herr Oberlehrer beim Sonnenbad auf seinem Rückenbalzen? . . ? Und dann noch: „Fraulein, bringt uns der Herr Jesus an' an roten Luftballon mit und a' Stranzen voll Honigtauhaa — wie da Vata, wenn er von der Dult heimkommt? . . ?“

Und einen Nachmittag und eine Nach' lang waren alle Herzen voll Kerzenlicht — und die Kopftücher voll Weihrauchduft. . .

Bis der große Morgen kam.

Aus dem Dachfenster des Schulhauses wehte frischgewaschen die weißblaue Fahne.

Alle hatten sie ihre Sonntagskleider angezogen. Rangefestl' fiazzten die doppelt bekleidten Siebel.

Knaben ließen sich die Haare schneiden — auf drei Millimeter, damit es noch bis zur Sonnleichtnungsprosmission reicht.

Den Mädchen der Reichen, vom Versicherungs-Inspektor aufsärs, waren vom Fiszer Wellen ins Haar gebrannt. Die Armen hatten es mit Wasser angeseucht und buntgeleucht glatt zurückgeföhnt.

Im Turnsaal war morgengeschos Gras gestreut. An der Wand herumschlangen sich Gurttenden aus Lantennengrün.

Die Knaben standen unter den Ringen und Kletterseilen, die Mädchen der Dampfheizung entlang vom Thermometer bis zur Hausaufordnung. . .

Dann — läutete es. Aber viel länger, als wenn die Pausa anfängt. Und es wurde mit einem mal ganz licht im Saal. Alle hoben sich auf die Stühlenpiken. . .

Und schon stand der Herr Jesus, weißer und heller als die Sonne, auf dem Podium . . . gerade an der Stelle, wo während des Maiestes des Kinematograph aufgebaut war.

Uuuu, so weiß, daß es fast blendete . . . als ob der Blechdeckel zur Kinolaterne offen stehen würde!

Ja, und sein Gewand war lichter und reiner als die Küchenvorhänge der Frau Hausmeisterin, als der Mutter feindliches Brauttaftschentuch. . .

Ein Hüsteheter sagte: „Man hätte sich geschwörte Gläser mitnehmen sollen . . . wie bei Kanoneninfanterien!“

Jetzt verteilte der Herr Jesus Heiligabilder. Darauf war er abgemalt, wie er als Junge aussah . . . mit Schultern und Botaniersbüchle.

Der Herr Katechist und alle Lehrer und Lehrerinnen auf dem Bischöflich des Herrn Oberlehrers brüschierte Exemplare.

Eine Lehrerin älteren Jahrgangs, sie war mit Pestalozzi noch persönlich bekannt, sammelte von allen Operettören des Böhmerwaldes Autogramme — und bat nun den Herrn Jesus, damit ER ihr eine freundliche Widmung in das Buch schreibe. . .

Und der Herr Jesus wußte noch viel länger im Turnsaal geblieben. Aber da hat der Herr Oberlehrer ganz leise mit HJM gesprochen, daß er noch die neuingerichtete Feueralarmanlage vorführen wolle. . .

Da mußten alle so tun, — als ob es brenne. Die Frau Hausmeister glaubte in ihrer Kirche, daß es „echt“ gemeint sei — und rannte mit dem Käfig ihres Kanarienvogels auf die Straße hinaus.

Der Schüler Moritz Tannenwald von der vierten Klasse war der gleichen Meinung — und als sofort seine drei Butterbrote mit Wurststeinlage auf, damit sie nicht verbrennen. . .

Und alles war so schnell vorbeigegangen, man wußte gar nicht — wie. So schnell wie es beim Photographieren geht, wenn das Blitzen auf-



R. Blank: „Weihnacht“

pfaucht. Oder so schnell, wie der König am seinem Geburtstag im goldenen Wagen vorüberfährt. Und noch viel schneller...!

Dann durften alle nach Hause gehen. Und der Nachmittag war schulfrei. Dafür fiel aber für dieses Jahr das Maifest aus.

Und die Lehrer gab noch bekannt, daß bis morgen als Hausaufgabe ein Aufsatz über den „Bau des Herrn Jesus im Turnsaal“ geschrieben werden müßte. Dabei sollten die einzelnen Turngräte aufgeführt und der Herr Oberlehrer erwähnt werden. Und mindestens drei Seiten müßte er lang sein, wobei nur zweimal eine neue Zeile angefangen werden darf...!

Auf dem Heimweg war der Herr Jesus ganz tief in die hüpfenden Kinderherzen eingegangen. Der Geschmac von süßsäuerlichen Oblaten lag auf vielen Zungen... Alles war noch ganz in weiß um sie her, wie ein fischüberzogenes Bett. Ein paar Mädchen malten in ihrem Gebetbuch die Gestalt des Herrn Jesus ziemlich mit Kreide aus.

In der Vorstadt hatte es sich schnell herumgesprochen, daß der liebe Gott in der Schule seinen Besuch gemacht hätte.

Als bald rückte die ganze Kompanie der Freiwilligen Feuerwehr mit Fahne und Blechmusik vor dem Gebäude an. Von Friedhof her kamen die Grabgäste und stellten sich, mit ihren laubfrischgrünen Sprühkannen unterm Arm, vor dem Eingang zum Turnsaal auf... Obsthäusserinnen führten mit ihren Handkarren an, und fischernde Brautpaare strippelten quer über die Straße durch alle Wasserpflügen vom Standesamt her. Und endlich trat der Herr Jesus ins Freie. Eine schwingende Gasse ebbte vor ihm zurück. Durchquälte Wünsche und blutende Bitten fielen als gestreute Blumen vor seine Füße... Um und um roh es mit einem Mal nach brennendem Wahns und Haßinthen.

Alle sanken tief in die Knie. Und öffneten ihre Herzen weit. Wie die Fenster ihrer Mietkästen am ersten Frühlingsmorgen...!

Auf daß Gottes Sohn in sie eingehen komme! Und durch sie hindurch...! — Und ein leiser Wind ging durch die Arme ihrer Kleider ein. Heiligstes

Gschauen...! Gottes Sohn war dem Geringsten unter ihnen nicht näher und ferner geworden — als wenn, da er mit Ministrantenkindern durch die verschneiten Gassen im goldenen Gebäude ging, über die hinstehenden Treppen empört zu erblickenden Menschenleibern... .

Nicht näher und nicht ferner war der Herr Jesus ihnen jetzt geworden, da er lebhaftig und mit aller Leuchte, Helle und Schön an ihnen vorüberkam. Und so blieb alle Hingabe und Bereitschaft die gleiche. So wie ein Tagwerker am Rammstein vor sich her, alter Gnade eingedenkt, das Kreuz auf seinen grauen Lüttel ritzt, — wenn jommengolden die Monstranz ihm entgegen schwob... . So erlebten sie auch jetzt die himmlische Gnade.

Und jetzt war der Herr Jesus mitten geworden. Der Heimweg bis zum Dom aber lag so weit... Und weil ER arm war an allem Fördichen, konnte ER nicht mit der Droßel fahren. So wachte der Herr auf den nächsten Tramwagen — und flog ein.

Unterdessen rannte der bucklige Neßner mit dem Staubwedel unruhig in die Sakristei des Domes von einer Ecke in die andere. So lange war der Herr Jesus noch nie ausgeblieben...! Gern hätte er die Ministranten nach Hm ausgeschickt. Aber da waren die einen drüber im „Kreinen Krebs“ benn Regalschiffen, wo heute die Pfarrherren ihren wöchentlichen Biennahmstag feierten — und die anderen waren fortgegangen, um Messegelder einzufassten.

Und wie nach einem wuchtigen Donnerwetter atmete er auf, als er mit einem Mal wußte die weise Gestalt des Herrn Jesus auf dem Sockel über dem Hochaltar stehen sach... Die blutrote Ampel leuchtete heilig auf...!

Aber da das Altarstück ein wenig verblüfft wurde, ging er hin, um es mit streichelnden Händen zu glätten. —

Und nun sah er, daß der Saum des weißen Jesukleides vom Straßenstaub grau angeworfen war. Er wogte ihn liebvoll hinweg — und da fiel aus den Falten des Mantelknotens ein abgerissenes Trambahnabzeichen heraus... .

Über die himbeerroten Stufen des Hochaltars hinunter.

FLICKENFIEKES HANDSCHUH

Von Otto te Kloot, München

Die Landstraße trock in die Schuhlöcher, die sie steif und hart und knottig macht. Bei jedem Schritt wurde sie schwerer, bramte die Haut, sog die Kraft. Der Wind fragte, surret in den Pappeln, immer den gleichen Schwur meist, melab, D diese Landstraße! Sie mahlte, mahste, macht das Brot zu Mehl, verkleisterte das Herz.

Soff... Surr... Ein Husch und Klirr... Aus der Staubwolke, die vom Schatten des Autos silbergrau niederbosc in das Feld, tauchte Flickensie wie ein verschwörtertes, böse funniges Inset.

Sie blies siehen, leise haifend. Tränen tropsten aus ihren Augen, ließen über die kleine, angerautete Rose. Sie tastete an den Flecken und Flecken ihres Kleides — biakte sich mit einem Seufzer und hob, unruhig gähnend, den Handschuh aus dem Graben.

Einen Handschuh! Ein seines, hochmütiges Dingelchen, mit biegamer Seele von mattem, zartfeinem Grau, die einen Trocken leichter Sonne eingetunnen hatte. Flickensie hielt ihn mit festem Arm von sich wie einen zwitscherrunden Vogel, der aufzugehen will von der Hand. Dann fräulte sie ihn brummend zusammen, gab sich einen Ruck, schob den einen Fuß vor... und den zweiten.

Biedere sah die Landstraße ein vieldeich Weiblein, in deßen Kleider, fallen der Wind lästerliche Kurven schlug. Scharlach-goldene, lavendel- und himbeerbefarbene Lichter sprühten den sinkenden Sonne nach. Tiefkant fand sie — tief. Der Damnn des Weges baute sich höher, stell zum Graben hinab, gebördigt bramte er in goldenem Glanz. Endlos schoß die lichtbeschienene Schrage ins Wezenlose. Und hier stand Flickensie aufs neu... Hilflos starzte sie. Hals im Graben, hals auf der Wieje, umgestürzt, die vier Räder wie Krallen zum Himmel gestreckt, lachgänzend, schauertich — laa ein Automobil.

Das Wasser des Grabens glimmte grünlich und hauchte Moder aus. Jenseits, in sumpfreichem Gras, lag eine Gestalt. Unter dem fahlweissen Zahn des Mundwinkels flimmte die Zigarette. Das Auge horchte wie in sonderbarem Triumph in sich hinein, allein den Kopf hatte der Tod in den Nacken gedreht. — Flickensie betrat den Damnn und rutschte hinab. Dort, nahe der zerdrückten Blanke des Ungetuns faute sie sich hin. Ein überschlanter Leib war vor ihr, leicht und wie im Fluge der Erde gegeben.

Eine junge Frau... Einen Augenblick lang trat ein Dunkel vor Flickensie Augen. Wie von Furcht getrieben trock in sie hinein. Dann aber iah sie auf. Die Frau... Eine wunderolle, blauhochrome Straußensieder übernickte das same, süßliche Angesicht auf dem Kissen des Autos. Purpur stäubende Sonne flimmet — die linke Hand, wie zum Schien gegen den Kopf erhoben, schien im Licht zu zerfließen. Aber nahezu der ganze übrige Körper lag im Wasser des Grabens, dessen stenger Geruch den Duft der zaubernden Hallen des jungen Leibes überdeckte.

Flickensies verwirrtes Gesicht befeil es wie Schloß. Ihre Augen entzündeten eine verwelkte, staubige Tiefe, daraus wie emportauchte mit tonne, stroh- und strohfarbenem Leib, der in seiner Hand einen Handschuh hielt, einen märchengrauen, hochmütigen Zauberhandschuh, der sie wie Feuer brannte.

Der Geruch des Wassers schlug verworfen auf. Raum hörbar schlich ein Ruf an ihr Ohr. Sekundenlang schüttete sie Entzugs — aber dann beugte sie sich vor, während es ihr süßlich austisch gegen das Herz.

Die Lippen des jungen Weibes zitterten gesierhaft. Schwereipfropen rannten von den wackelsbleichen Stirn. Ein durchbuschtes Grauen trock über ihr Gesicht, die wie zerhöhlten Augen hasteten an dem träge dampfenden Wasser, flohen dann hinzu zu Flickensies Gesicht mit einem Ausdruck, der Etel und wundes Sieben angfluß möchtte. Sie krampfte die Schulter, bog sich schneidend — aber der Körper folgte nicht, er lag wie festgeschmiedet und seine Glieder waren Blei.

Da glitt Flickensie in den Graben hinab. Und mit einer unendlichen Vorsicht und Zartheit, die sie selbst ergritten machte, zog sie den Arm des jungen Weibes und die Hand, die ihm zugehörte, aus dem schwelenden Sumpf. — Nun lag die Hand in ihrem Schopf. Sie war lang und schmal, mide, umfähig dauerfest, mit erbarmenswert schmalen Fingern, die zu schluchzen und in Schnüren zu zergreifen schienen. Ihre bläuliche Blöße war von lebriegen, fauerten Flecken befleckt, Schmutz und des Wassers grausiger Totenbauch hing daran.

Die jungen Lippen wollten sprechen. Gebrochene Laute drängten hervor,



Am Übungshügel

Carl Reiser

die Wimpern zuckten, an den Schläfen sank es ein und wurde steif. — In schmiedender Dual, irrende Blicke glühten hin zu Flickensiefes grauem, finlem Gesicht. Und da sie eindringen in ihr Herz, das von erloschenen Feuern umkultet, da gefärbt es, daß ein zerhülter Handschuh zwischen Flicken und Flecken sichtbar wurde, um sich sanft mit der Hand zu vereinen, die nach ihm gesenkt.

Aber die Finger dieser Hand waren zerbrochen. Ein reißender Schmerz ließ sie aufplatzen, als Flickensiefe sie berührte. Dann brachen sie wieder heraus in den Schoß, schluchzend nach der zärtlichen Hülle, die Verwesung und den faulen Dunst des geheimnisvoll Schrecklichen von ihnen weichen sollte. Da kam Selbstsames, ein verschleiertes Ahnen, ein gleitendes Erinnern über Flickensiefes Herz. Sie nahm den Handschuh und streifte ihn über die eigene Hand. Und siehe, sie glitt hinunter, als würden die staubhaften Finger Duft, sich geschmeidig und daseinsferne dehnend wie Blüten, die nur in wunderfarien Stunden blühen und dann nicht wieder. Das garte Grau hauchte den Tropfen pritschender Sonne aus, den es getrunken und da es nun über der anderen Hand, sie verhüllend, lag, die siebend ihr

Ich weiß es nicht . . .

Wer das ist, den wir „Gott“ nennen,

Ich weiß es nicht;

Aber seine Blicke fühlt ich brennen

Auf meinem Gesicht.

Ich späre ihn in der Stunde,

Die des Weltthums vergibt,

Er gab mir nicht sichere Kunde;

Und doch weiß ich, daß er es ist.

Der Gedanken nie ruhende Brände:

Wer entgündet sie?

Die tägliche Arbeit meiner Hände:

Wohin mündet die?

Sehe ich Schones, ist mir immerzu

Als ob Gott mir erschiene;

Und mich dünkt, wenn ich Rechtes tu,

Daß ich ihm diene. — —

Eberhard von Weitenhiller

hilfloses Weinen verschüttete, hätte niemand sagen können, wessen Hand die von der Sonne war und wessen die vom Staube . . .

Da nun dieses vor sich ging, geschah es, daß ein Vogel über ihnen zu singen anhob. Ein süßes, kleines Lied; in die zarten Schleier verflungenen Lichts hinein sang er die Lieder seiner Seele. Was für ein Vogel war das, in wessen Herzen hatte er seine Heimat, in dem der Sterbenden, in dem, das müde des Lebens war bis zum Tod? Er wußte nicht von diesem, nicht von jenem, fragte nicht, wessen Hand bedeckt und wessen unbedeckt, er sang dem Tropfen Sonne, den er gebrunnt und der Leben wurde durch diese, durch alle Nächte, bis an den Glanz der Morgenröte. . .

Flickensiefe sah nicht die Blicke der jungen Frau, aus denen der Tod sie anlächelte, der Tod, der jetzt milde kam, wie Mohn und schlummernder Traum, ein schmerzabgewandtes Gleiten, still, ohne Dual. Sie sah nur ihre Hand, und wie die Finger der Toten nun wieder zerbrachen, zerbrachen auch die ihren, Glied für Glied und rissen einen Strom schamvoller, niegeläuterter, verzweifelnder Tränen über ihr armes, kleines, wegemündes Angesicht. — — —

**DER
LETZTE FROSCHE-
LEHNSMANN VON
REICHENAU**

Von Hermine Maier-Heuser

Wenn in warmen Sommernächten der Mond nach viel tausendjähriger Gewohnheit sich im Bodensee spiegelt, unbekümmert, ob die sieben Schwaben nach ihm stehen, oder ein Mägdelein ihn anstarrt, dann machen die Frösche von ihrer Seeleßigkeit vollen Gebräuch, und quaken nach Herzengenuss! — Die ehemaligen Bewohner der Reichenau waren, wie die Chronik vermeldet, nun den Gequaken der Frösche abhold.

Diese Aussage wird durch den Zeitbestand erhärtet, daß auf der Insel Reichenau noch bis vor etwa hundert Jahren ein erblieches Lehen bestand, dessen Eid dazu verpflichtete, in warmen Sommernächten mit langen Stangen, den Fröschen auf die Köpfe zu tupsen, damit sie erschrocken in ihrem Gesang innehielten!

Gut Rosenstauden auf der nördlichen Seite der Insel, war das erbliche Lehen der Fröschräuber, deren Tapferkeit besonders erwidräftigt war, wenn liebe Gäste auf dem schönen Eiland im See weilten.

Enylogen Treslinger, ein junger Blut, hatte von seinem Vater das Fröschtreiben erbett und den Lebenseind abgelegt. — Sein Herz aber war nichts weniger als frisch-kalt; er ging auf Freierfischen. Die schöne Ursula von der Wirtschaft zum Frischkofen hatte ihm eingehetzt! Sie selbst aber war dieser Tätigkeit zum Trotz kalt und stolz, wie ein strenger Winter, und wenn er von Liebe zu reden sich anstürzte, so tat sie immer, als trübe Grundeis auf ihres Herzengrund. Der Sonnond blies kalt, die Frösche saßen tief eingefroren im Strandkiff und Sumpf und gaben jenen bekannte Goetheische Versprüche, daß sie im Sommer wie Nachtschallen singen wollten, was in jedoch freilich nach Goethe, nicht wahr, sonst wär den Enylogen die Bitternis, die die Schattenfeite vieler irdischer Dinge ist, erspart geblieben. Er hätte ja am liebsten schon vor dem Frühling Hochzeit gemacht, und seine brauen Augen suchten ernstlich die Fröschwagen der Ursch, die trotz ihres Glanzes nur von Herzengrundes sprachen.

Ingrammig stand er Abend um Abend um den Frischkofen herum oder trank gar ein Glas um andere, aber grade jetzt, wo er so fröhlich Zeit hatte, ging die Sache nicht von statthen. Mit den kommenden Frühling schmolz auch seine Hoffnung dahin, doch das Mädel schien mit der Jahreszeit zu geben, — sie taute auf.

Langsam zwar und zäh, aber sie taute.

Ob das Gut Rosenstauden, das gar lieblich im Frühlingskleid prangte, ins Gewicht fiel, ist mir an den Tag gekommen an den Tag kam nur, daß sie dem schwunden Enylogen so gegen Johanni das Cheversprechen gab. Vergessen war der lange Winter. Weg war das Grundeis, — — — vergessen auch die Lehenspflicht, denn just am ersten Abend, an einem Donnerstag war, an dem die Ursch den Enylogen bestellt hatte, unter der Linde beim Frischkofen, just an dem Abend quakten die Frösche. Quak, — — — — keine Ahnung von Nachsigallengelang!

Doch, — im Koffer war ja kein Bettluff, — also mir ruhig gequakt! „Quak, — — — —“ ahmte übermäßig die Ursch nach, und umfaßte den



Prost Neujahr

Toni Schönecker

glücklichen Enylogen im Dunkeln.
— Gottsdamer kommt die frühen!
— Da! — — Narren ihn seine
Oren? — Läuschen ihn seine
Augen?

Das Zeichen zur Pflicht wird
gegeben!

Klostergäste sind da, die vor
den Fröschchen Rufe wollen, er
muß zur Stange!

Die schwatzige Wirtstoch-
ter weht sich!

Nachdem sie sich die Sijzigkeit
so lange verputzt hat, will sie sie
auch kosten.

Jedoch der Enylogen — hebt
warrnend den Finger! — Pflicht
ist Pflicht!

Er reißt sich los und rennt zum
Strand! So wütig ist wohl noch
nie ein Frischlehensmann hin und
her gerannt! — Hoppla!!! —

Er schlägt im Wasser, daß es
spritzt! Das war nun doch kein
Läppchen mehr, und die Frösche
erfreuten so, daß sie daß ver-
stummten.

Es bleibt auch full, und der
Frischbändiger geht nach dem
Frischkofen zurück. Nämlich aber
ist eine Ursch! Zünker das Fenster,
fürstet die Wirtschaft, kein Pfiss,
kein Suizer, kein Jodel hilft!
Gott frierend geht der Einsame,
nachdem der Mond längst sein
Seebad genommen, nach Rosen-
stauden! — — — — — Bierchein
Lage muß ich mir fröhlichen und
gut Wetter machen bei der Ursch,

bis sie ihn wieder am Abend erwartet. Vorlistig ertrunkt er sich, ob
keine Fröschäte kommen. Alles scheint zu klappen. Gemüths erwöhn das
Gequaque durchs Dunkel, und Enylogen geht mit seiner Liebsten am Strand
Arm in Arm. Sie ist ganz sommerselig und friedlich. — — — Weit draußen
auf dem See kommt ein großer Nachen näher und näher. Doch der Enylogen
sieht und hört nichts. Auf einmal sieht und hört er doch etwas. Das Zeichen
zum Tapfen! So sprat noch Gäste?? — — — Auf, auf Frischlehensmann,
zu Stange!!! — — —

Wie er diesmal die Frösche tupsen, hat nie jemand erfahren! — — — Einige
Leute wollen unzählige tote Frösche am nächsten Morgen am Ufer geschenken
haben! — — — Die Ursch war aber auch diesesmal unsichtbar, als er zurück-
kam und blieb fast bis zur Hochzeit.

Die Frösche und die Besucher auf Reichenau aber meinten es gut mit
dem jungen Lehensmann, und der Winter fand ihn vollständig im Dienst
seiner Lehensfrau auf Rosenstauden.

Langsam bereitete er sie beim Nachsticken auf seinen Sommerdienst vor.
„Quak, quak“, machte sie dann und lachte, und zur Zeit des Sommerdienstes
hielt sie ein kleines Büblein im Arm. Das war ihr gute Gesellschaft, wenn
der Mann beim Sommerdienst war, auch wenn es die Augen hatte.
Die Augen jedoch waren nicht gleichfarbig. Eines war braun und eines
blau! „Mein Ugrogrumutter hatte zwei blaue, das war eine Ausnahme
in der Familie,“ erzählte die Hörerin von Rosenstauden, „und wir kommen
mit einem davon!“ — „Mir langt eines“, murmelte fast unverständlich
der Frischlehensmann und ging zur Stange.

Nach einigen Jahren wurde das Frischlehen abgeschafft und in eine
Geldabgabe umgewandelt.

„Gut, gut,“ brummte der Enylogen Treslinger, und ließ sich seines
Eides entbinden. Dabei murmelte er abermals kaum verständlich: „Gut,
gut, der Bub häts so wie so nitt mache düste, mit langt ein blau's Aug!“

Wintermärchen

Das Gerücht, daß künftig 100 leere Eisenbahnwagen vom Münchner Hauptbahnhof in die Baumwollgegend abgegangen seien, um eine dort versammelte reaktionäre Armee abzuholen, wird durch die halbamtliche Behauptung zu entkräften geführt, daß man nur 10 alte leere Waggons, weil sie nicht heizbar seien, nach einer kleinen Station jener Strecke zur Winterruhe verbracht habe!

In Berlin glaubt's etwas nicht das kleinste Kind!

Wenn es auch wirklich nur 10 Waggons gewesen sein sollten, so ist es bei dem sabelhaften Schneefall im bayerischen Alpengebirge leicht möglich, sie nach dem Schneeballen-System beliebig zu vermehren.

Doch man umheizbare Wagons verwenden, ist selbstverständlich, — im Hinblick auf den Transport der kolossalnen Mengen rauhrohen Pulvers, das man dort mit leichter Mühe aus dem Schneekönig gewinnt!

Der Gebürgter, der sich wie ein Schneekönig über die Ahnungslosigkeit der hauptstädtischen Bevölkerung freut, fährt also eines Tages ganz kalt nach München, der Schnee schmilzt weg — und der König ist da!!

J. Z. Somas

An Euno

Niemand hatte was zu tun — oh! —

Aller ruhte wie im Bett,

Da ersandest du, o Euno,

Ums das Arbeitskabinett.

Doch nur Arbeit uns errette,

Wußten wir von länger her,

Doch dazu ein Kabinett

Suchen, war unsäglich schwier.

Aber alle Sorge starb heut',

Heiter lacht, wer trüb grunzt;

Dieses Kabinett der Arbeit

Bildet einen Wendepunkt!

Da erschließe das Vertrauen

Und dein Kabinett mit Fleiß,

Doch wir bestreite schauen,

Als der Arbeit Segenspreis!

Läßt die Arbeit niemals ruh'n, — oh! —

Auf, erschüll' den Traum des Glücks

Und den Feind mit Wit, o Euno,

Aber sonst erfülle — nig!!

Sejja



Willi Hallstein (München)

Das neue Symbol

In Z. im gesegneten Musterland Großbritannien beschloß der in seiner Mehrheit radikal-rote Stadtrat, daß Denkmal Kaiser Wilhelms I. niederzulegen und an seiner Stelle eine Bedürfnisanstalt zu errichten.

Natürlich sind die Vertreter von Z. bei Fassung ihres Beschlusses nur von dem Gedanken geleitet gewesen, daß ein Kaiserdenkmal nicht geeignet ist, die deutigen Idealaufländere in Großbritannien zu verdecken.

Bei ihrer Suche nach einem neuen, zeitgemäßen und kostvollen Ausdruck des Staatsgedankens sind sie nun ohne Mühe auf das verloren, was ihrem Ideenkreis am nächsten lag.

Symbolische Bauwerke sind zu aller Zeit und in allen Ländern erachtet worden.

Wie die Pyramiden die Macht der Pharaonen verkörperten, so werden jetzt die Bedürfnisanstalten von Z. Zeugnis von dem Geiste der dortigen Stadtatsmehrheit ablegen.

Wobei außerdem noch für jeden roten Stadtrat die erfreuliche Möglichkeit besteht, sich von Zeit zu Zeit selbst ein Denkmal zu setzen.

Größe aus Berlin

Das Indeglied

Überall wo's auch sei,
ist der Jüde dabei:

läßt Du ziehn Dir'n Zahns,
hangt der Jüde daran!

In dem Brod, Du breit,
sückt der Jüde, Du weißt!

Von der Briefmarke Papp
leckst den Jüde Du ab!

Ja, und stabs' Du, so barg
schon den Jüde Dein Garg!

Doch daß drin er geruh,
ist zur Himmelsfahrt gut:

Geß Dich einschaf hinauf
auf den Jüder! Pas auf:

Da er wächst immerzu
in die Höh ohne Ruh,
bist im Augenblick dort
an der himmlischen Pfort!

Und da bist freilich froh,
daß der Jüde so höh,

auf der Herrgott lafft mit:
„Aber höher gehts mit!“

und dann macht er geschwind et,

Der Herrgott, dem Jüder . . .

Puf

MUSSOLINI E IL PARLAMENTO

Attenti, Signori!
Spizzensi iere longi ori!
Jo dico Loro
Solamente una parola: — Lavoro!
„Lavoro“ si dice: tutto blecho finito!
Niente parlare che: Sì! Sì!
Altrimenti: lecco mi!
e — fuori! — capito?

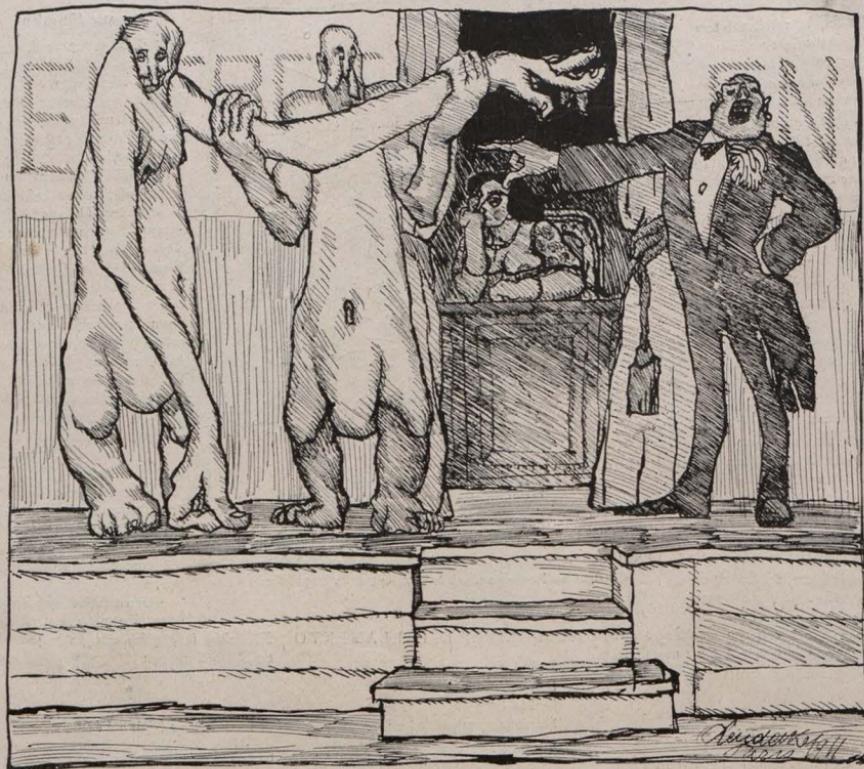
Là è la porta!
Chi non parira, fleigt cito
aussi con suo consorts!
J' avessi Sì raussmeissi kinna
momentano,
ma io lass Ina dronna,
affinché qualcunque is da no,
se io volo parlare . . .
capito? — Abfare!

Weihnaht

Nun brennt ein Licht tief durch die Nacht,
nun werden Augen wunderweit,
und über grüner Lammerpracht
blaut morgenhelle Ewigkeit.

Gott tritt wieder in seine Welt,
Christrosen blühen auf im Grund,
weiß flockt der Schnee um Försi und Feld,
so singe, süßer Kindermund!

Ludwig Bäte



Schreckliche Folgen. „Hochverehrtes Publikum! Dieses bedauernswerte Ehepaar ist ein Opfer der Zeit: es hat sich auf jedes Interat gemeldet, in dem es hieß: „Ware sofort greifbar.““

Randbemerkung

Gelegentlich des so bewirktigen Geburtstags Gebhard Hauptmanns hat der Reichspräsident zum erstenmal den deutschen Adlerschild reichlich zur Auszeichnung, zur Erwähnung führender Deutscher bestimmt, bestellt aus einem in Bezug geprägten Reichsschild, der auf einem Sockel befestigt ist.

Wie hoffnungsvoll wird moncher Blick, manch' trifft!

Die ordentliche Zeit, sie ist vorüber,
Und wer die Vorbedingung voll erfüllt,
Holt zu Neujahr sich seinen Sockelschild!

Natürlich fehlt der Republik Routine:
Sollt auch ein Dichter Orden auf Lamme,
So wünsche man sie doch sonst als Form
gepreßt,

Die sich bequem im Knopfloch tragen läßt.

Auch bleibt die Stiftung dahin zu ergänzen,
Wie der Begriff des „Führens“ zu begrenzen;
Das he ist: umfaßt er etwa auch die Ehre
Der Teambahnhüter und der Postschöffore?

Und endlich muß sich ein Ekel beeilen,
Den Adlerbild in Klaffen einzuteilen!
— 3. B. auf politischem Gebiete
Genügt doch durchwegs eine „vierte Güte“!

3. a. S.

Liebe Jugend!

Im Anzeigenteil einer Berliner Vorortzeitung fand ich kürzlich ein Interat, das also begann: „Unserer geehrten Rundschau teilen wir hierdurch ergeben mit, daß durch den Tod unseres Herrn P... H... das Geschäft in unveränderter Weise weitergeführt wird.“

Ich bin nun im Zweifel: Spielt hier der Spritus eine Rolle oder die bekannte Tatsache, daß die deutsche Sprak' eine ganz besonders plumpe und schwere Sprak' ist?

3. a. S.

Vom Tage

Das Generalsekretariat des Völkerbundes ist im Begriffe, eine eigene Geschäftsstelle in Berlin einzurichten, um dort Propaganda für den Beitritt Deutschlands zu treiben.

Wie verlautet, sollen zunächst mit französischen Gelden einige hundert Amtnietschein gepachtet werden, deren Gäste die Vorzüge des Völkerbundes solange in die Ohren geflüstert erhalten, bis ihnen schwach wird. Weiterhin will man eigene Schönheitsabende veranstalten und den Berlinern dabei versprechen, daß es im Völkerbund noch viel schöner kommen wird.

Wenn alles nichts hilft, dann gedenkt man die Verkehrs-Reklame in Anspruch zu nehmen.

Man ersezt dann einfach auf den Reichstungatafeln sämtlicher deutschen Reichsbahnhöfe die Aufschrift: „Chocolat durch Genève“.

Otto

St. Emmeram



Cissarz

1921

Abtei-Sikör

der Weinbrennerei

Macholl-München

Vom Naturaltarif

Die Lehrer-Dorganisten von Miesbach fordern als Vergütung für ein gewöhnliches Hochamt zur normalen Kirchzeit den jeweils geltenden Preis von zwei Litern Milch.

Auf dieser Grundlage lässt sich der weitere Ausbau des Tarif nach dem Zulagensystem etwa in folgender Weise bewerkstelligen:

für ein Früh-Hochamt	2 Liter Milch und
50 Gramm Bohnenkaffee;	
für ein Trauer-Hochamt	2 Liter Milch und
7 Gläser Bittern;	
für ein Hochzeits-Hochamt	2 Liter Milch und
1 Glasche Matheus Müller;	
für ein Firmungs-Hochamt	2 Liter Milch und
2 Gläsern Mosel;	
für ein Geburtstags-Hochamt	2 Liter Milch und
5 Mag Starkbier;	
für ein Kirchweih-Hochamt	2 Liter Milch und
5 Mag Starkbier und 2 Gläschen Mosel und	
1 Glasche Matheus Müller und 7 Gläser Bittern	
und 50 Gramm Bohnenkaffee und 75 Gramm	
nux vomica.	

*

Sejra

Ein Gemütsmenschen

Zwei Freunde fahren von München nach Lands-
hut. Der eine starrt unverwandt ins Gesäßkneß,
ohne zu sprechen. Endlich wird dem andern die
Sache zu dumm, und er fragt:

„Na, was starrst denn immer auf einen Punkt,
wie 'ne Sonnambule?“

„Ja weiß ich jaß auf meinen Koffer auf, mit
dem deinen ist schon in Moosbach einer ausge-
fliegen.“

E. L. G.



Richard Ross

U = B = C = S c h ü s s e n l i e d
von 1890, mit Randlosen von 1922

Schlägt es morgen halber achs,
springt ich auf von meinem Stuhl
— (um zweitausend Mark, wie billig
liest ihn der Schreiner willig). —
Alles wird zurecht gemacht,
was ich brauch in meiner Schul':
von dem Nagel — (à Markt drei,
ob er noch so sehr verrostet) —
kommt die Kappe — (Sie hat neu
fünfzehnhundert Mark gekostet). —
Umgehängt — (am Riemer stark
um zweihundertfünfzig Mark) —
wird die Mappe — (wenn nur Pappe,
kriegt sie um achttausend Jeder;
um achttausend, wenn von Leder!) —
eingefädelt Buch. — (Berein' es;
unter hundert Mark gibts keines)
Buch und Schrift — (ein jedes Heft
sechzig im Papiergeschäft) —
Tafel — (tausend hundertvierzig) —
Lineal — (auf achtzig wird sich
stellen eins von Holz) — und Stift . . .
— (zu fünf Mark der Griffel, aber,
schreibst du in das Heft die Schrift,
unter fünfzig Mark kein Faber).
Nicht vergiss ich aber auch,
was ich sonst noch alles brauch' — — —
— Sonst noch alles? Schweig! Schweig!
und verschl. Mein Portemonna
leert schon jetzt sich bis zur Neige . . .
Geh, mein teures Kindchen! Geh!

Z. D. N.

Der unheimliche Gast

„Läß ihn in Gottes Namen weiter schreien.
Das Essen verstehet er noch weniger
wie's Singen.“



Haus Neuerburg Zigaretten

H. R. EDDY
F. KOVENTHAL

Kennen Sie schon
KUPFERBERG
RIESLING,
den herben, rassigen
Herrensekt?



Kupferberg Gold

Bringt fröhliche Feiertage

Chr. Adl. Kupferberg & Co
Mainz

Unser fünfjähriges Ma-
riele beklagt sich bei ihrer
Mutter, daß ihr Schaukel-
pferd, das sie als Spielzeug
von ihrer um fünf Jahre
älteren Schwester Karola
übernommen hat, von die-
selbe stark abgenutzt wor-
den ist.

Die Mutter tröstet sie mit
den Worten:

„Das konnte Karola doch nicht wissen, daß sie noch einmal ein Schwesternchen bekommen würde; als sie damit spielte, warst du noch gar nicht geboren.“

Darauf Marielle ganz
entrisstet: „Siehst du, Karola,
du denkst aber auch an
nichts!“

६५.

Szort' Züfün und Münd
mit Peboco wäfün!

A b e r f l ü s s i g

Der Fabrikbesitzer Kohl ist ein sehr neugieriger Herr. Besonders gern unterrichtet er sich über die Familien-Verhältnisse seiner Angestellten. —

Da ist ein neuer Schreiber
angetreten. Herr Kohl be-
merkt bei dem jungen Mann
am Goldfinger der rechten
Hand einen Ehering und
fragt leutselig:

„Nun, wieviel Kinder haben Sie denn?“

„Noch keine, Herr Kohl.
Ich hab erst vor vier Wochen
Hochzeit gehabt.“

„Na, so etwas! Keine Kinder! Zu was haben Sie denn da überhaupt geheiratet?“

卷之四

**Die Marke
äußerster
Sorgfalt!**



Weinbrand * Steinhäger * Friderna * Goldwasser * St. Rhizoma * Boonekamp
Grossbrennereien Herford und Steinhagen i.W.

Ein Meisterwerk

in der höchsten Vollendung, und Fällig seine bildliche Ausstattung, ist der ganz neue Methoden. Ist die neue monumentale Kunsgeschichte, **Handbuch der Kunswissenschaften**, Begründer von Univ.-Prof. Dr. Brückner, am 1. Januar 1900, in graviert, volkstümlich Form bearbeitet, v. einer gr. Anz. Univ.-Prof. Über hörer., Doppelvolumen, 5000 Seiten, 1000 Illustrationen, 50000 Goldmark, auf den Preis: „Eis in Eis bestehender großartiges Werk“ (Wieselschaff), „Ein Werk, auf d. wir Deutsches sehr können.“ (Chr. Büchersatz), „Die neue Kunsgeschichte ist eine Ausgabe, die man für sich selbst nicht mehr aus der Welt entfernen kann.“ (H. A. Hart), „Poisdat“

HERZ



Neuzeitliche Formen in altbewährter Qualität

Fort m. dem
Vorlesungsfel



An illustration of a dark leather strap or belt with two silver-colored metal buckles. The buckles are crossed over each other in an 'X' shape. The strap has some texture and stitching visible.

Schriftstellerin

viet bekannt Verlagsbuchhändlern, Ge-
genb. z. Veröffentlich. ihrer Arbeit
in Buchform. Anfragen u. A. 10 an
H. Haasenstein & Sohne, Leipzig.



Gebr. Barenholz, Nordhausen am Harz
Berlin C 54, Weisseckstrasse 11 / Leipzig
Leibnizstrasse 17 / Dresden-1 18, Bilsteinstrasse



Ein Geschenk, das Freude macht

Es dürfte kaum ein Parfum geben, das so fein abgestimmt, so zart, pikant in seiner Wirkung ist, wie Mystikum Parfum. Nie ist es aufdringlich und für die Umgebung des Trägers belästigend, dabei ist es doch stark, haltbar im Geruch. Die Kristallflasche ist in der Form künstlerisch durchdacht u. in der Ausführung mit solcher Sorgfalt behandelt, daß es wirklich ein Vergnügen ist, die schöne blitzende Flasche zu betrachten. Die Kristallflaschen in drei Größen u. einfache Flaschen in zwei Größen sind in jedem Geschäft käuflich.

Mystikum

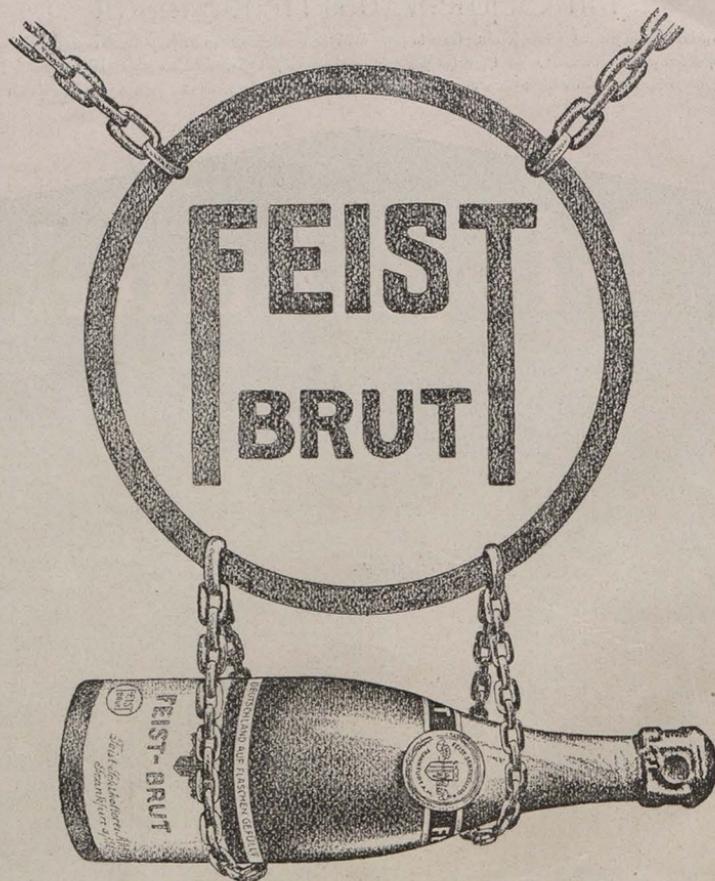


Parfum

Mystikum Puder wirkt auf der Haut pastellartig matt u. ganz unauffällig; er ist auf das Feinste verarbeitet und enthält keine schädlichen Bestandteile. / Mystikum Taschepuder ist ein fester Puder in kleiner Dose zum Mitnehmen in Gesellschaft, Theater usw. / Mystikum Talkum Puder hat wohltuenden Einfluß auf die Haut nach dem Bade, nach dem Rasieren. / Mystikum Seife ist äußerst milde und angenehm. Der Seifenkörper ist ganz neutral und gibt einen weichen, jährligen Schaum. Das Parfum ist sehr fein, besonders in seiner Wirkung im Wasser. / Mystikum Haarwasser wirkt sehr anregend auf die Kopfhaut. / Mystikum Toilettenwasser, erfrischender, fein duftender Zusatz zum Bade- u. Waschwasser.

Parfumerie Scherk / Berlin-New York

Vertretung für Deutsch-Oesterreich: Max Kriener & Co., Wien I, Himmelpfortgasse 14



Fachmännisch wird ungesüßter
Sekt als BRUT-WEIN bezeichnet.

So stellt auch
FEIST-BRUT
einen vollausgereiften herben
(trockenen) **SEKT** in höchster
Vollendung dar.

FEIST SEKT KELLEREI A.G. FRANKFURT A.M.

Seit 1828.

Besichtigung der Kellerei - Anlagen ist gestattet.

Unter Kraftfahrern

„Seppi, fahre' nit gar so langsam!“
„Rädt' nit, so a Schnecken-tempo!
Muß dem Türrungszuschlag Zeit lassen,
dof' er mi einhol', ej in mein Passagier
ablaß!“

Dr. G.

*

Randbemerkung

Amerika hat für seine im Wettkampf gesellten 6000 Pferde und Maultiere eine Gedächtnisschilderung und feierlich enthüllt.

Wer hätte das von Jonathan gedacht,
— Der sonst nur nüchternen Geschäftes
maßt, —
Doch sein Gemüt so weich und himig wäre
Und er fehlt Pferdeleichen finnig ehr?

Und weitershin: Nicht nur den edlen Pferden
Schuf ein Ehrendenkmal hier auf Erden,
Nein, auch das Maultier, povor und
bescheiden,
Ward mitgeehrt für seine Opferdien.

Da hat er wohl noch manches zu enthüllen,
Um Danzpflicht allen Wesen zu erfüllen,
Die gleich dem Maultier, zäh und
unverdrossen,
Sich hochembäupt als Helfer und Genossen.

— Schlägt er auch — beispielsweise —
an die Wand

Die Männer, so sich für das Vaterland
Bereissen haben, um den Krieg zu schären
Und um Beweise deutscher Schuld zu
führen??

J. A. G.



5 Haupt - Preise
= 150000 Mark
100 Preise
= 100000 Mark

Tuben-Sammel-Wettbewerb

Wir

empfehlen den verehrlichen Verbrauchern der

Kaliklora - Zahnpasta, Lovan-Creme und Queisser - Lanolin

die Beteiligung an unserem Tuben-Sammel-Wettbewerb. Die genaueren Bedingungen des Wettbewerbs wollen Sie aus unseren Prospekten ersehen, welche

jeder Packung beigelegt
sind.

Queisser & Co. G. m. b. H., Hamburg 19

Mitverständnis. In Stuttgart im „Königbau“ war von einer Blumenhandlung aus irgend einem Anlaß ein Kreuz ausgestellt. Eine Barmherzigkeit las die Inschrift auf der Kreuzschiene: „Württembergisches Minsterium“ und sagte im Weitergehen: „Do kennt mir des preußischen au glei mitbegravne.“

G. S.

Neue Hornkammerg'stanzl

Als ein niederbayerischer Schöpfer in der Sonntagspredigt zur Nachstille und im Sammelfesttagen dann zur Erfüllung des Geistreiches Wirkens uns nicht möglich, vertheilen mehrere Domherren unter lauden Preisträuschen das Total.

Hri hat hoorn, —
Mia sand Niedaboarn,

Unadum volta Speed, —
's Hiz hammad an rech'tn Fleet,

Hri hat hoorn, —

Mia Niedaboarn,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Noch, And und Mist und Straahah,
Kachageb traunmar aaa,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Trucha liegt vor Babinür,
Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

's Wei hod a seid das Krooad,
Vor da Kirch schaunma Krooad,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn,

Bois ins g'freit, sieh ma zuuua,
In da Kirch woimma a Runnah,

Hri hat hoorn, —

Mia sand Niedaboarn!

G. S.



Die hervorragendsten Musik-Instrumente
Gramola, **Electro-Gramola**, Gramonium,
Das unerreichte Grammophon-Ratten-Repertoire,
Künsterplatten, Orchestermusik, Tanzplatten,
Offizielle Verkaufsstellen in allen Städten

"Grammophon"
Eingetragene Schutzmarke

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

* JUGEND Nr. 24/ 1922

Ghidher

(Leise tritt nach Rüdert)

Ghidher, der ewig junge, sprach:
„Vorlaufen muß man, sonst kommt man nicht nach!“

Und er ging des Morgens früh in die Stadt,
Nach Lebensmitteln stand ihm der Sinn.

Ein Ladenfenster schimmerte matt:
Da stand eine Büchse Kondensmilch darin.
„Wie, hunder Markt? — Das ist ja ein Hohn!“
Der arme Ghidher entzückt schreit.
Darauf das Fräulein mit rubigem Ton:
„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Um nachmittags — Gott soll ihn bewahren —
Soll er deselben Weges gefahren.

Da kam er selben Geschäft vorbei
Und sah in die Scheibe voll Hunger und Durst.
„Da steht noch die Büchse Kondensmilch, ei, ei,
Nun wöch' ich sie kaufen! Nun ist es mir wusch!
Wie? Zweihundert Markt? — Das ist ja ein Hohn!“

Der arme Ghidher vertattet schreit.
Darauf das Fräulein im sanftesten Ton:
„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Und gegen Abend — Gott soll ihn bewahren —
Soll er deselben Weges gefahren.

Und wiederum trat er an's Fenster heran,
Sein Magen knurrte mit lautem Gebrumm,
Und wieder lädt' die Kondensmilch ihn an.
„Jetzt muß ich dich kaufen! Sonst falle ich um!
Wie? Dreihundert Markt? — Das ist ja ein Hohn!“
Der arme Ghidher verzweifelt schreit.

Darauf das Fräulein in lächelndem Ton:
„So viel schon kostet's seit Ewigkeit!“

Und morgen früh — Gott soll ihn bewahren —
Wird er deselben Weges fahren.

Karlsruhe

Adschee, Herr Dokter Wirth!

Von einer alten Frankfurter

D kömmt ich mich versteile,
So wie merlich braucht inn will,
Ich ließ jetz Bräunche quelle
Grad wie e Krotöäll.
Doch ach, ich kann net preise
Dei Kranzleiter groß —
Du wantt anfata von Eise
E summimähmme blog!

Links dhat der Sozi poppe,
Rechts zog des Zentrum dran,
So dhatdole hippe, hoppe,
Als wie e Hämpfmann.
Dhatri stets verdächtigt flehe:
„Steht mer auch kann auf's Dach?“
Uhm weh Dei Schwadl' geiche,
Der rief: „Es wird mer schwach!“
Uhm jeß? — Ach, wer kann's wissen?
's werd kaum viel besser wenn!
Solang mer jo zerfälle,
Leucht' uns fia neuer Stern!
Ich laß' mei Köppche hange
Uhm jeuß' des bitter Wort:
„Der Wirth, der is gegange,
Die Wirtschaft dauert fort . . . !“

In der heiligen Nacht

Die Nacht hält ihren Atem an,
Dass ich die Gedanken nicht verloren.
Die Sterne kommen sehr groß,
Als wollten sie in Hochzeitszimmern gehen.

Und wie ein Kuß, von Gott gegeben,
Ist jede Stolle, die auf meiner Lippe liegt.
Er hat ein ewig Glück nur nur ins Ohr gesagt. — —
Ich sehe, wie er groß an mir vorüberfliegt.

Max Jungnickel

Vertagte Konferenzen

Und immer wenn die Entscheidung
Man endlich ernsthafte mal magt,
Dann plötzlich steht in der Zeitung:
„Um einen Monat vertagt.“

Und wieder ring' ich die Hände:
„Schon wieder verschoben das Ziel!
Kommt nie denn der Schachter zu Ende?
Das widerwärtige Spiel?

Hat Niemand den Mut denn zu Taten?
Laut sich dann keiner daran?
So viele Herrn Diplomaten
Und scheint's kein einziger Mann!“

Zum Kotzen ist es! 's ist schäblich!
Gott selber denkt sich vorzagt:
„D hätt' ich doch damals wohlweischt
Die Schöpfung des Adams — vertagt . . . !“

Helios

Odol ist für eine zuverlässige Mund- und Zahnpflege das einzig Richtige.
Odol ist seit 30 Jahren bekannt. Wer besonderen Wert darauf legt, seine Zähne blendend weiß zu erhalten, benutze außerdem noch die

wundervolle Odol-Zahnpasta. Odol-Zahnpasta reinigt vortrefflich und verhüttet bei täglichem Gebrauch die häßliche Verfärbung der Zähne, sowie die Bil-
dung von Zahnstein. Der köstliche Geschmack wird Sie überraschen!
Überall erhältlich!



Was schenkt man?

Diese Frage beschäftigt viele in der Weihnachtszeit, die wirklich Freude bereiten möchten. – Ein Kistchen "S. 4711" ist eine so reizende, allseitig willkommene Gabe, die so recht unter den Weihnachtsbaum paßt.

Aus den erlesenen und köstlichsten Rohstoffen seit 1792 nach altbewährtem Original-Rezept destilliert.

Beim Kauf achtet man genau auf die ges. gesch. "S. 4711" (Blau-Gold-Etikette).

S. 4711. Kölnerisch Wasser



HOEHL

Gebrüder Hoehl: Sektkellerei
Geisenheim / Rhein

Asbach Uralt

cifas

Janflavin-Pastillen

Hochwirksames und unschädliches Beämpfungsmittel der Krankheit. Erreger in Mund- u. Nasenhöhle. Fachärztlich empfohlen zum Schutz gegen Grippe, sowie bei Halsentzündung und Verkleimung. Günstlich in Apotheken u. Drogerien.

Nach berühmtem Muster

Die Milchhändlerin Amalie Kiebig steht wegen Milchpanscherei unter Anklage. Der Staatsanwalt plädiert auf 500 Mark Geldstrafe, das Gericht geht aber über diesen Antrag hinaus und verurteilt zu 1000 Mark. Nach Bekanntigung des Urteils rast Frau Kiebig entüstet: „Eßt heut' eßt fünfhundert Mark, um dem dazufindet, der ist aber noch 'ne dolle Preistreiber.“

381

Säulen nur 10 Pfennig!

Glänzende Anerkennungen aus dem In- & Ausland

	E	A	D	G	compl. Satz
Ia Darm...	11.—	13.—	15.—	10.—	48.—
Marke „Elfe“	12.—	16.—	20.—	12.—	68.—
Mandoline	E 50	H 30	D 20	3.—	12.—
Gitarre	E	H	G	D	A E
Stahl	...	1.—	1.20	4.—	5.—
Darm-Seide	12.—	18.—	24.—	13.—	13.—
Cello	A	E	D	G	B 60.—
Marke „Elfe“	70.—	—	80.—	60.—	150.—
Zither	Prim.-Konzert-Elektro				
Piano	200.—	250.—	300.—	200.—	900.—
Stahl m. Stellschraub.	50.—	—	—	—	in Dose
Snifterschale	Fritte Gottschalk, Köln 325				
Luxemburgerstrasse 31 / Versand geg. Nachnahme.					
Darmseiten ca. 600 %.					
Zuschl. freiheit.					



Schutz-Marke

Seciferrin



Schutz-Marke

gegen Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Schwächezustände

Wo nicht erhältlich durch GALENUS CHEMISCHE INDUSTRIE Frankfurt a. M., Werk Mainkur, Post Flederheim.

Erkennungszeichen

Pause im Nationaltheater. „Nl das nicht die Gräfin Schleiß?“ fragt ein Besucher den Logenschlüssel und zeigt auf eine mit Brillen hängende Besucherin. „Naa, das ist die Frau Schwimmer, grad hat f' g'fragt, wo die Kantine is.“

6. Br.

*

Liebe Jugend

Helmut, der gebürtige Sohn eines früheren Offiziers und ein ausgemachter kleiner Witzbold, führt mit einigen Freunden ein improvisiertes Märchen auf, in welchem er die Hauptrolle des Königs hat. In einer Szene, wo sich ein Elf durch besonderen Mut hervortut, gebietet

1 MILLION ERNEMANN CAMERAS

sind der schlagendste Beweis für die besondere Bevorzugung unserer Modelle in aller Welt dank deren vorbildlicher Bauart und Güte
Photo-Kino-Werk ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 107 Optische Anstalt

der König plötzlich Stille und verfündet mit schneidiger Stimme: „Der Elfer wird wegen hervorragender Tapferkeit hiermit zum Jüdischen befordert.“

H. G. G.

Aus der Schule

In der Schule erzählt der Lehrer von der Erschaffung der Welt: Und Gott schuf Himmel und Erde, und die Sonne und den Mond.

Und die Sonne hatte die Herrschaft bei Tage, um den Mond

Woraufhin Fräulein zu Hause aus der Religionsstunde berichtet: Und der liebe Gott schuf die Sonne für die Herrschaften bei Tage und den Mond für die Herrschaften bei Nacht!

M. Z.



DEUTSCHER SEK
EXTRA Matheus Müller

All's Heimkehr. Greenfertig. Bierkrüppel. Hurabrüppel. Festspiele Schlesien mit den Weinen. Dremal hoch Matheus Müller

Matheus Müller

ELTVILLE



R&C Corset und Formad nur verleihen schmiegsamste Figur!

Lil Dagover

Corsetfabrik Rosenberg & Hertz - Köln

Nichtpolitische Pressestimmen

Richard Roth

1. November (Rotheimer Volksbote). Der landesverwesene Wilhelm Hohenholtern ist neuerdings mit dem Kapitalfluchtgesetz in Konflikt geraten, indem er versucht, Juwelen im Wert von 808,3 Millionen Mark (!) als angebliches Hochzeitsgefecht für seine angebliche zweite Frau bei Tant und Teufel über die holländische Grenze zu schwimmen. Gibt es noch Richter in Berlin ??
2. November (Blauheimer Anzeiger). Der ehemalige Sattlergeschäftsführer hat amtläufig in unser Königreich Preußen gelegenen Rittergüter, Dörfer und Flecken als Privatbesitz (!) erworben, um für den Rest seiner angemachten Amtszeit als sogenannter Reichspräsident jedes Jahr den Sommeraufenthalt wechseln zu können. Caveant consules !!
3. November (Rotheimer Volksbote). Der Wert der von dem landesverwiesenen Wilhelm Hohenholtern verschobenen Juwelen ist infolge raffinierter Ausmischung der Balata von 808,3 Millionen auf 808,4 Milliarden gestiegen.
4. November (Blauheimer Anzeiger). Der ehemalige Sattlergeschäftsführer hat beachtigt aus den angelaufenen Rittergütern, Dörfern, Flecken, Städten und Ländern ein Finanzmonopol (!) zu errichten um seine Dynastie zu befestigen !?
5. November (Rotheimer Volksbote). Unseren Bezeichnungen ist es gelungen, auf die Milliardenschenkungen des landesverwiesenen Wilhelm Hohenholtern die Aufmerksamkeit des Reichstags zu lenken. Die Reparationsverhandlungen sollen auf einige Zeit unterbrochen werden.
6. November (Blauheimer Anzeiger). Die von uns zweist gebrauchten Entchillungen über die Madchen:



*Das Bad zu Hause
„Ohne Aufzähler, ohne Schwimmmanz,
da wird Reinlichkeit wieder
harte Arbeit.“*

schosten des ehemaligen Sattlergeschäftsführer werden in den nächsten Tagen das Parlament beschäftigen. Die Brotersorgung muss zurückgestellt werden.

7. November (Rotheimer Volksbote). Die von gewissenlosen Herren verbreitete Nachricht, unser verehrter Reichspräsident habe sich den Kauf einer kleinen Holzvilla im Grunewald geleistet, ist von A bis Z erfunden und erlogen. Tatsache ist, dass Evert eine Hundehütte anschaffen wollte, wegen des unerhöhligen Preises aber davon Abstand nehmen musste.

Unser Blatt eröffnet hiermit eine Sammlung, um das betreffende Objekt dem verdienstvollen und alllieblichen Reichspräsidenten und Genossen Evert als Weihnachtsgeschenk offerieren zu können.

8. November (Blauheimer Anzeiger). Die von unverschämten Lügnern verbreitete Nachricht, S. Majestät der Kaiser und König habe ein kleines imitierendes Korallenkettenchen ohne Aufzählerlaubnis nach dem Hause Doorn überbringen zu lassen geahnt, um es Allerhöchst deinen Genossen, Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Hermine als Morgengabe zu widmen, ist eine gewissenlose Heze. Tatsache ist, dass das Haus Hohenholtern auf deutlichem Boden überhaupt kein kleines imitierendes Korallenketten mehr besitzt und noch nie ein solches besessen hat.

Unser Blatt eröffnet hiermit eine Sammlung, um ein derartiges Schmuckstück zu erwerben und Ihre Majestäten um gnädige Annahme derselben als Zeichen in unveränderbarer Treue alleruntertägig bitten zu können.

9. November (Rotheimer Volksbote) — — .

10. November (Blauheimer Anzeiger) — — . Bild



Winkelhausen
Der deutsche Qualitäts-Weinbau





Alles greift nach

**Dr. Lahmann's
Gesundheits Stiefel**

In allen durch Plakate gekennzeichneten Schuhgeschäften zu haben, wo nicht, weisen Bezugssachen nach EDUARD LINGEL, Schuhfabrik, A.-G., Erfurt.



PARFÜM-CRÈME-SEIFE

Liebesheirat ??? Es gibt Menschen, denen die Sorgen des anderen Geschlechtes nur lästern. Wie oft wird nicht der Kleidwärter, die Gelsche von einem Arbeitswärter erobert, der dößlicher und gestillt schreit? Und es ist nicht der Faust, die zumal jeder Dame und jede Dame, zumal jedem jungen Herrn ergreifen. Wer die Lehren von Dr. Amos befolgt, erobert die Herzen im Sturme. Eine unbestechliche Waffe ist sie. Berichten Sie sofort! Das Geheimnis der Unvergleichlichkeit in der Liebe... — Lieferung zum jeweiligen Tagespreis 320,-

Großer Bücherschatz gratis durch: Albrecht Donath, Leipzig 320.

Wohlseiler Zimmerschmuck
sind die
Sonderdrucke der „Jugend“
Jede größere Buch- und Kunstdruckhändlät hält ein reichhaltiges Lager dieser Blätter ungerahmt zum Preise von 75,-.
100,- und 150,- M. je nach Format

Überall erhältlich!

Dr. Pinette's Spezialkunst gegen
Sexual-Schwäche
Erfolg verblüffend! Preis 150 M.
Dr. Pinette, Berlin - Halensee.

Studenten-
Artikel-Fabrik
Carl Roth, Würzburg W 4
Erst u. größt. Fachgeschäft a. dies. Gebiete
Preisstück post- u. konvolut.

Gesundheitspflege

Die Rüchenfee hat einen weichen Finger, den die Gnädige eignendig verbindet. Sie befiehlt streng, den Lemmenkapp bei der Arbeit dar an zu lassen, damit keine Blutvergiftung entsteht. Hamm lebt den Dien, sieht rügschönwärzt mit unverbundem Finger da. Die Gnädige sieht's und ruft entfest: „Aber Hamm, wo ist der Verband?“ — „Um Gentler liegt er, damit's Haderl nit rüsi wird,“ entgegnete treuherzig die Hamm!

2. P.

Abstehende Ohren werden durch

EGOTON
sof. anlegd. gestalt.
Ges. geschr. Erfolg
ges. Prokr. gr. pr.
fr. /Lancaster Verf. d.
d.Tschechoslowak.
E.Koch, Pilzen 1-199
J. Rager & Sohn,
Chemnitz M 11. 52.



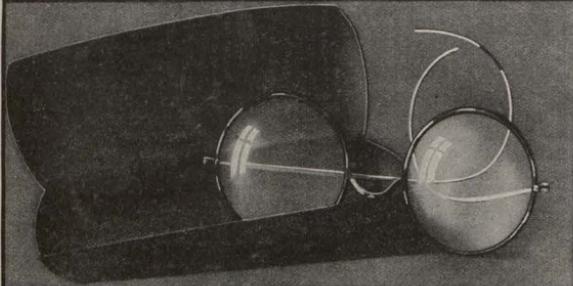
AMOLLIN
gegen alle Hautunbilden.
Besiegelt in Kürze Piel, Mittesser u. Hautglanz.
Tausende von Anerkennungen. Preis M. 300,-
Pasta Division
hautmöhrendcr Creme. Pr. M. 120,- 400,- 700,-
Marone. Ein wohlschmeckende
mildes Gesichtswaschmittel . . . Preis M. 80,-
Prospekte, Proben us. Auskünfte Mk. 10,- (Porto)

FRAU ELISE BOCK
BERLIN-CHARLOTTENBURG-KANTSTRASSE 12/13



Leitz Prismenfernrohre
für Jagd und Sport
E-Leitz-Optische Werke
Weizlar.

RODENSTOCK-**PERPHA**-GLÄSER



sind punktuell abbildend
also wissenschaftlich
beste Augenoptik.
Jeder gute Optiker
setzt Ihnen **PERPHA**-
Gläser ein.

Literatur kostenfrei.

OPTISCHE
WERKE

G. RODENSTOCK-MÜNCHEN

Humor
des Auslands

Wenn die Paare
sich weigern,
diesen europäischen
Konferenzen zuwohnen, so wollen
sie vielleicht auch
nicht zum nächsten
Kriege eingeladen
werden.

Küchenkasper

„Je weniger du
trägt, desto länger
du lebst.“ behauptete
ein Arzt. Wie
kommen ein Mädchens,
welches ein wahres
Meisterstück
erreichen
wird.

Gagau Albertan

Großer
Nachteil durch
Nahsättigung

Er liebt seine
Frau, aber in Geld-
angelegenheiten war
er nachlässig. Als er
zu einer längeren
Geschäftsfahrt auf-

reisach, versprach er,
ihr einen Scheit zu
senden, vergaß es
aber. Ihre Hotel-
rechnung wurde als
solche davor gebracht.
Sie rief sie an. Augen-
braunt Wiedergängt.
Sendet Geld.“

Der Sohn an-
wortete: „Selbst
Mangel. Sende
Scheit in einigen
Tagen. Laufend
Kasse.“

Erbittert antwor-
tet die Frau: „Geld
nicht mehr nötig.
Gebt mir den
Rüste. Er war mehr
als befürchtet.“

Lend n. Opinen

Er (schwermütig):
„Was würdet du
tun, wenn ich ster-
ben sollte?“

Sie: „O tu's nicht,
Hans kann dann das
Gedanken, daß
der Will einen
Stiefvater befa-
gen.“

The Passing Show



CANTHAL..1823"
M.Canthal Wwe
Hanau G E R . 1823 Weinbräu Main

VORWERK-TEPPICHE
NUR ECHT MIT DEM NAMEN
VORWERK
VORWERK&C, BARMEN

Inserate finden in der Münchner „Jugend“
die weiteste Verbreitung!

Wildlederschuhe mit Eri-Puder
wie neu

Nur mit **Eri**-Mary



Katarrh u. Asthma

Ein Konservatorium von v. v. v. zum Gesangswettbewerb der Zürcher Gesangsschule. Großes Gewinnspiel - Wetter ob. Si - warm ed. saft Esp. Abhörsender - Gres. Wissmutter. Si. Arkt. Glühwürmchen. Verblühte Orkidee. Prehette 64. Tautend Urteile. Schätziger Radierstahl voll
Königsurteile. - 15 Jahre Asthma - keine Anfälle mehr! - 7 Jahre. Störte
König und Kronwallstein verschwunden - Tat Wunder bei Asthma

DAVOS-PLATZ (Schweiz)
1565 m üb. M.

Hotel Conrady

Kur- und Familien-Hotel I. Rang. Fleischloses Wasser in den
Zimmern. Privat-Loggien. Vorrägt. Verpflegung. Mäßige Preise.
Besitzer R. Mayer-Conrady

Vorkauf

"Wo hast denn diese Näs
gekriegt, Fräulein?"

"Aus der Tüte auf dem
Schrank."

"Dummer Junge! Das
find doch die Näsge zu mein
nem Sarg." E. G. S.

Wahres Geschichtchen

Unser Bataillonskomman-
deur im Felde war geistig
schon etwas ins Greisenalter
getreten, aber anglistisch dar-
auf bedacht, überlegen zu
erscheinen.

Besonders die Befehle über
die Weiterbildung und zeit-
weilige Intelligenzprüfung der
jungen Offiziere hatten es ihm angetan. So las er
einem kleinen Bataillonenbefehl
durch, den ihm mein Freund M., sein Adjutant, aufge-
setzt hatte, und bestandete
plötzlich: "Aber, Herr Leut-
nant, mit regiert doch den
Genetiv!" M. wollte sein
Befremden äußern, aber der
Major ließ ihn nicht zu Wort
kommen: "Nein, nein, Sie
dürfen mir als älteren Kamer-
aden schon glauben: ,mit'



Herr Sonderlich!:

"Hunderttausend Mark Gratifikation habe ich als Weihnachtsgeschenk erhalten,
aber mein Montblanc, den meine Frau mir vor 15 Jahren zu Weihnachten
geschenkt hat, ist immer wieder meine größte Weihnachtsfreude."

* Begeisterter und überzeugter Deicher des Montblanc-Hüllhölzchentellers.

regiert den Genetiv!" Und
entzerte sich, hochbefriedigt
über den Sieg der Autorität.

Ein paar Tage später traf
ein Regimentsbefehl ein, den
unser Major begnügt an sich
nahm und dem guten M. vor die Augen hielt: „Sehen
Sie, sehen Sie, mit regiert
doch den Genetiv! Da steht
es ja, da steht es: „Der Ge-
schreie wird mit drei
Tagen müttleren Arrestes
bestraft!“ *

Liebe Jugend

Der Bauer ist frisch. Selbst
zum Wunderdolt gehen
kann er nicht, so schneidet er
sich aus seinem braun-roten
Haar ab. Der Kuhjunge soll
es dem Schäfer bringen, der
eins der Haaren die Dias
größt stellt.

Der Junge aber verliert
das Haar. In seiner Not
denkt er: Haar ist Haar, und
di Kub ha braumtöret wie
der Herr. Daren nimmt er.

Püsfind besicht es der
Wundermann, dann gibt er
es zurück: „Junge, tog' dei
nen Bauer: in vier Wochen
müssigt er kalben.“ 2. 4. 4.

AUSERLESENE SCHÖNE GESCHENK-LITERATUR

Wilhelm Bode

Den Schriftums Verbindungen. Neu bearbeitete Erzählung u. mit 5 Bildern. Von und Nachdruck von Hans Friedrich / Säbt. und Ganzleinen. „Drumherren hinter deutschen Radischen, mit einem Glanz wie Algod, erhabend und wehmüdig gießt.“

Wilhelm Bode

Geistes Schweizer Reisen / Textband mit 45 Bildern / Not-Holzleinen, Bau-Ganzleinen, Bode auf ein Werk von unschöner Freuden- und, indem er sich Goethe als verstandes- und begierige Begleiter zugießt. Ein Sillerbuch wie wenige andere deutsche Bilder.

Wilhelm Bode

Die Schwere, wie Goethe sie ist / 11 Lichtdruck nach zeitigen kleinen Lichtdrucken und Miniaturen mit einer Glasschlüssel / Bau-Ganzleinen. Will den Textband zusammen auch in Holzleberband. Bode lebt und die Alpen mit den ja-wunder, lieftigen Augen, die je einem Menschen geschenkt, wieden, mit denen Goethe hat. Ein herliches Bildnerbuch für ganz Europa.

Gottfried Bohnenblust

A-Dur / Neue Gedichte.

Jakob Böhmer

Zwei Erzählungen / Grausagzeichen und eingetextet von Gottwitz Jef. (Das Paquet), „Der Bote“ / Pappband, Holzleberband.

Jakob Böhmer

Gesammelte Erzählungen / 6 Pappebands, 6 Holzleberbands, 6 Band-Ganzleinen, Holzleberbands, 1. Im Abec. II. Vor dem Untergang, III. Durch Schmerzen empot. IV. Früh vollendet. V. Geschichten VI. Lieder. Jeder Band ist in Holzleinen etwas lässig. Dieser große Spät ist in nächster Nähe Gottfried Bellers zu stellen. Er schließt eine Welt des Verlebens, Vergessens, – Vergessens!

Solomon Gessner

Dichtungen / Grausagzeichen von Hermann Hesse / Pappband, Holzleben. Hermann Hesse erweitert den einer Zeitgenossen verwandten Dichter Gessner zu seinem Leben. Hesses Erziehung gehört zum Besten, was über die Poësie und über Gessner geschrieben ist.

Julius Hauschka

Bauholzleinen / Ein Märchen für Bücherfreunde / Pappband, Ganzleberband

Eugen Hasler

Holzleber / Gedichte. Seit Goethes Weißbuppen ist die Herrlichkeit des Haslers rats nicht in so eder und würdiger Welt gefeiert worden: Hasler ist der herrenlose Sänger des Hochgebirges.

Eugen Hasler

Das Jahr / Eine Dichtung / Leinen, Holzleber / Die abgabte, reife Dichtung gestaltet die Geschichte einer ringenden Liebe.

A. v. Hedenstierna

Allerlei Leute / Wohlhabende Ausgabe, 2 Pappbands.

Ricarda Huch

Gesellige Gesellschaftsverhandlung, handelslebendes Leberband / Ricarda Huchs Gedichte können als eine sehr, wertvolle Gedächtnisbestellung gelten werden, das die deutsche Frauentüchtigkeit.

H. HAESSEL • VERLAG • LEIPZIG

Ricarda Huch

Erzählungen / 2 Leinenbands, 2 Leinwandleinen oder ein Holzleberband / (Sobald) Fra Gelslo — Der arme Heinrich — Der Wils untergang — Die Mäuse — Hadwig am Sterbtag — Der Mondreiten von Schafroffe — Teufelsfeuer — Lämmchenbrüder.

Wilhelm Jensen

Tage der Dame / Historische Erzählung, 3 bösische Holzleberbands in einer Kassette.

Indische Erzähler

Herausg. v. Job. Herzel. Bd. 1—3: Dandin, 10 Prinzen. Bd. 4: Prinz Asoka. Die Abenteuer Simbades. Bd. 5: 2 indische Narrenbücher. Bd. 7: Kaufmann Thampala. Pala u. Gosa. Rāmatāscha. Bd. 9: 9 ind. Anekdoten u. Schwänke aus dem modernen Indien.

Olof Molander

Harrer / (mit 16 wertvollen Abbildungen: Harriet Olof in den bedeutendsten Frauengeschichten) / 2 Pappbands, 2 Holzleberbands, 2 Ganzleberbands. Ein großes Schauspiel, die auf Gletschergletscher dichterweise entfesselt wird wie und seine heilige Frau war, wird mit immer kennlich geschildert. Schindlers Gheantag, ihre Antwort, sein Selbst-mir-Pon einer Traumfrau unter freiem Himmel.

Conrad Ferdinand Meyer

Similäre Werke / (Viergeschwader) / 6 Pappbands, 6 Holzleberbands, 6 Ganzleberbands. 6 Holzleberbands, 4 Holzgermanerbands. 6 Ganzgermanerbands. 6 Ganzleberbands. 6 Holzleberbands.

Conrad Ferdinand Meyer

Similäre Werke / (Neue Tausendneugeborenen) / 6 Ganzleberbands, 6 Ganzleberbands, 6 Pappbands, 6 Holzleberbands. — „Herr im Hause“ / Eine Geschichte vom Schuh von der Kugel / Plastisch im Romanstil. Die Hochzeit des Mönchs / Die Leidenschaft eines Mönches / Die Weiber / Götter / Heilig Tage / Engelsberg / Angelo Borromeo / Heilig Tage / Die Berührung des Peckara / Gedichte / Die Berührung des Peckara / Gedichte.

Conrad Ferdinand Meyer

2 Rosellen / Erste illustrierte Ausgabe mit 28 Bildern von Hans Friedrich / Pappband, Ganzleinen, 200 nummerierte Ganzlederedempli.

Grete v. Urbanitsky

Mutter der Liebe / Rosellen / Holzleinen, Schafe / Holzleberbands Darstellungen aus dem Grenzbereich des Großen.

Grete v. Urbanitsky

Die goldene Perle / Roman / Holzleinen. Meisterhaftes Schildern der heutigen Welt not: Großstadt-Satir, Gewinn-Gitar. Not der Geisseln und Persönlichen.

Will Vesper

Pergament / Rosellen / Holzleinen, Holzleberbands Ganzleider. So dominiert Pergament / Sein-punktierte graue Zeichnungen, deren Hintergrund großes historisches Geschehen bildet.

Will Vesper

Die weise Weiberlehrer / Rosellen / Holzleinen. Schaffenskunst Das erstaunliche Buch der Liebe. Unterlieblich wird Ergebnis: Liebende finden in neuen Lebensformen zueinander — in ewiger Wiederkehr.



11. bis 20. Lavendel
Nachtfeuer mit Aufleuchtend
1000 versch. Kriegsmarke II. 7500,-

1000 versch. Kriegsmarke I. 9000,-
25 versch. Deutsche Kolonie I. 600,-
25 versch. Mittelmeer I. 400,-
25 versch. Italien I. 300,-
25 versch. Spanien I. 200,-
25 versch. Berlin I. 200,-
25 versch. 1914-1918 I. 100,-
25 versch. Russland unter Kaiser
Peter der Große I. 122,-
25 versch. Österreich I. 122,-
25 versch. Sachsen I. 122,-
BRIEFMARKEN

MAX HERBST, Markenhaus, HAMBURG U
Illustrierte Preisliste auch über
Kriegsnotgeld und Alben kostengünstig

Klio-Gold
Füllfederhalter
Überall erhältlich



Gedenktage

„War nicht gerade Karls Geburtstag, als wir uns das letzte Mal sahen?“
„Das weiß ich nicht mehr. Aber es war der Tag, an dem der Dollar 4500 stand, seien Tage vor Einführung des neuen Eisenbahntarifs und zwei Tage nach Bevölkerung meiner letzten Gehaltsumlage.“
M. S.

**Sekt
Schloß Vaux**

Generaldepot: Berlin N 39

Eltville



DER BESTE GLEITSCHUTZ BEI SCHNEE u. GLATTEIS UNENTBEHRLICH

PETERS UNION ZAHNRADREIFEN

Ein Gemütsmensch

Ein Ehegatte begräbt seine Gemahlin. Der Haustreund ist auch bei der Beerdigung amwändig. Der Ehegatte sieht den Haustreund hestig weinen. Er geht auf denselben zu, legt ihm die Hand auf die Schulter und sagt: „Trösten Sie sich mein Lieber, ich heitate ja bald wieder.“

Dr. R.

Weber's Carlsbader
verbessert
den Kaffee

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „Jugend“ Bezug zu nehmen

HERVORRAGENDE ILLUSTRIERTE BÜCHER

Wilhelm Bode

Goethes Schweizer Reisen / Terribil mit 45 Abbildungen / Salomon. Gangolphi. Wilhelm Bode lädt den Leser an Goethes Schweizer Reisen gleichsam teilnehmen. Engelschen mit ergreifender Leidenschaft miterleben. Bode wünscht seine Verbindungsgeschichte aus dem Leben des großen Dichters in so lebendiger Form zu verdecken, wie den Menschen Goethe nicht weniger klar darstellt als das Schauspiel der Land und Welt seiner Zeit. Goethes Leben und Freudestreu in seinen leichten Verstrebungen wird er erschaffen. Alte Briefe, Tagebücher, Reisejournals und Gesprächsbücher sind nur ein Teil der armen Dichter und Menschen erinnern und erneben konnte. Jahrtausenden Erlebnis Goethes liegen vor und auszuschlagen.

Wilhelm Bode

Die Schweiz, was Goethe sie sah / 144 Lichtdruck nach zeitgenössischen Bildern u. Minaturen. Mit 60 Abbildungen / Salomon. Gangolphi. 21.000 (Text und Bildern) 2 Halbgebunden ca. M. 12.000 / Erfüllung für alle, die Schmackh nach der Schweiz haben, bringt das Buch, das die Alpenlande mit den schönsten stellten Augen zu sehen scheint, die einem Menschen gehören, mit dem schönen Stoffe, um das Geheimnis von einer Europa zu eröffnen, die der Schweiz so nah ist. (Vgl. S. 2.) Weil über das Land der Schweiz nichts hinaus wird hier sofortige Sammlung wünschen kann. (Prof. Bötticher / Literarischer Echo.) Bode schuf ein Werk von unerhörter Geschicklichkeit und Lebendigkeit. Das Buch bietet gleichgut ein Galeriebuch wie wenig andere deutsche Bücher. (Düssweiler Logbuch.)

Wilhelm Bode

Damasko in Weimar / 97 Bilder mit erläuterndem Text. Halbseiten, Halbpergament, Gangolphi.

Wilhelm Bode

Das Leben des Altv. Weimar / 56 Bilder mit erläuterndem Text. Halbseiten, Halbpergament, Gangolphi. 100.000 in Weimar, 30.000 in Berlin. In unfruchtbaren, freiem der Württemberg entfremdeten Alten Bildern ist bevorzugt das Alter Weimar, zeigt Altv. Weimar von den Landstädten, Wörtern und Dörfern. Das Leben in Altv. Weimar führt in dem engeren Kreis; es ist und in deutscher Sprache. Es gibt einen ersten und einen zweiten Band, der eine unvergleichliche Ausbildung des alten Wissens anstrebt und vorzutragen weiß, wie es sich durch den heraufsteigen Sachwalter Wilhelm Bode geschehen ist.

Dr. Kurt Voß

Am Rhein und 76 berühmten Orten / Mit einer Kurzbiographie des Verfassers / Kartoniert, Halbseidenband. / Mit diesem Band feierlich die Neuveröffentlichung der großen indischen Reisebücher des bekannten Forschers Dr. Voß. Die Ausgabe erfolgt in 4 Gangabenden, von denen als erste „Im Name der Götter“ erscheint, endlich im Herbst. Das Buch ist sehr interessant und informativ. Was Dr. Voß erzählt, ist ein immer interessant, da er nie anscheinende Plätze mannt, sondern stets seine kleinen Brot gebräut, auch wenn sie anfangend und gefordert sind, ja, gerade dann. Er hat ein gutes Auge für alter Dörfchen, Eigentümlichkeiten und Geiste, er sieht gut durch und geht oft nach, was Neils ist. Seine Reise wirkt sehr lebhaft, sehr ehrlich. Am Ende des Bandes werden einige kleine Sammlungen seiner Bilder mit erläuternden Unterkapiteln, so wäre dann schon vollständig. Mit Dreifigstell und Leichtfert über List und Lüste

hat er aus dem mährisch-slowakischen Alpen, wo es am verbreitetsten ist, manche unerhörliche Aufnahme herausgesucht. Höchst, wenn er davon erzählt! Selbst die Jugend wird mit großer Freude von den abenteuerlichen Jachten Voßs leben.

Gottlieb Molander

Gottlieb Molander / August Strindbergs dritte Frau. Mit 10 Bildern auf hellem Kunstdruckpapier. (Gottlieb Molander in den bedeutendsten Dramenrollen der Welttheater.) / 2 rote, Halbseiten, 100.000. Ein sehr schönes, sehr detailliertes Dramatisches Drame in vier Akten. Göttlieb die Anspielung der großen Dänischen königlichen Schauspiel, die August Strindberg's dritte Frau war. Er trifft u. a. viele bisher nicht bekannte Figuren. Gottlieb Strindberg an sie, ihre Antwort auf seliges Oberamt, das seltzame Dokument über seine geplante „Trauung unter freiem Himmel“ mit.

Wilhelm Bode

Deutsche Ureng / Grundzüge der germanischen Geschichte. Mit 60 Bildern / Halbseidenband / Wel mehr noch als Bildern und Kostfernen gehört zu den markantesten Zeichen unserer Zeit der Ausdruck eines großen Renaissances. Eine Art eines Alten und s. sondern eine gewisse Stimmung, eine gewisse Atmosphäre, die eine Stille Paläo-Österreicher in zahlreichen Bildern und großen Arbeiten, die eine Germanenstudie darstellen, berufen. Originale formmässig, gehandhabt, Wissenschaft und Denkschreiberung zu Bildern. Es können daher in dieser Art, diese Werken geammelt in einem Bande erscheinen zu lassen. Feindliches Material und ungemeiner Gedankenreichtum verleihen dem Buch grundsätzlichen Wert.

Willy Pastor

Das Leben Altv. Dürer / Mit 50 Bildern / Halbseiten / Halbseidenband / Unterm Titelatlas pal. Dürer viel mehr zu sagen als irgend einem anderen. Willy Pastor's Dürerbuch zeigt überall die Schönheit und Größe der Künstler, die er als Werk Zweckmässiger Gestaltung, in welchem wie nicht nur Dürer die Mensch und Mensch zu kennen seien, sondern auch die ganze Kultur seiner Zeit. Dürer's Leben und Werk kann eben wie mit einer Zeit in einen ganzen v. Menschen, wie es tatsächlich verhindert werden. Dürer selbst ist in dem Buch Willy Pastor's bis in eine Tiefe hinein gebracht, zu der wohl niemand bisher gelangt ist.

Im seidenzimmetischen Potsdam

zu Erinnerungen von Otto Ernst Oeffe / Leicht fortsetzbar / Gottlieb gibt in seiner Einührung eine umfassende Einflussnahme in die literarische Welt Potsdam und Sanssouci. Gottlieb ist ebenso einzigartig wie Potsdam und Sanssouci gehalten. Gottlieb in 10 verschiedenen Epochen, 100.000. Ein Buch, der deutsch ist und doch europäisch. Der notwendige Missbrauch eines ersten Menschen, den nachhaltigen Reichtum und Güte bedeutet.

Philipp Witkop

Präsenz im Leben deutscher Dichter / Halbseidenband / Mit 100 Bildern / Einzelne Bilder des Gesichts vereinzelt bis zu 20. Eine Sammlung einer Geschäftsfähigkeit und dichterischer Vermessenheit. Er ist daher unbedeutender für wissenschaftliche Behandlung des hohen Themas. Er behandelt das Thema der einzigen Wechselseitigkeiten zwischen Dichter und Frau in wunderbarer Weise, klug, lebenhaft, voller Beobachtung. Die Sitten und Gebräuche des 19. Jahrhunderts. Die Mutter: Elisabeth Sophie, Elisabetha Reiter. Die Tochter: Sophie Sophie von Oerke, Walramme, Annaemaria, Gertrudine, Hodel, Die Söhne: Jakob, Jakobine, Ulrich, Leopold, Helmut, Helmut Meuse, Ed. Berliner, Ostmina.

H. HAESSEL + VERLAG · LEIPZIG

„Nöber¹⁾ Plooth“

von E. Höhne

Dat is mi noch, as wenn dat güstern weer, so
dätti steht mi vör Dogen, as wi — min Vetter
Hans um iek mit oħl „Nöber Plooth“ op'e Wogen-
diessel²⁾ feerten un uns wat vertellen deden. Ma har
obj Mann twarfen nit op'e Reeken, über Hans,
dat weet' n „gantzen Verßlämmigen“. Gers ging denn
dat Frogen los — wö'l in Garn stunn un wat de
Peed siet nich schicken wollten un wat de Herr Dokter
iek genog to dohn har. „Ja — jo — so is' nu in
'e Welt,“ fäh obj Plooth. „as ik noch Kaiser von
Rusland weer, du gung' all veel groteriger her.“

„Wannheit weer dat denn, Nöber?“

„Dö — dat's mi all lang her — du weest je
wull noch gor ni op'e Welt.“

„Worüm bist du't denn mi ni mehr, Nöber?“

Do keet he sich (schön³⁾) um un sā gans ließen: „Jo —
da wollt' ju vertellen. Ich bin behext — jo —
dat bin ic. Wat se is — min Mudder — se segat,
se is min Frau. Over dat is si woxy. Se is all'n
beeten wat ältert, denn ward de hünd je nemmi-
mol sin beeten hiet“ — un dabi siptet he an sin Stirn.

„Na — genog — as ic noch die Kaiser weer,
leep ic mol spazieren. Dor keen ic an ein Water.
Op de annen Siet stunn een Gott, dor wohn' een
Prinsessin in. Se rep mi to, ic schull ehr erlösen;
obet ic dörf blots mit Peed röver de Gosbrügg.
Ich ging denn je los un hol min Peed — dat har

¹⁾ Nöber = Nachbar. ²⁾ Wogendiessel = Wagen-
diessel. ³⁾ schön = scheu

Richard Ros



Diamanthausen — um erlös ehr. Un as ic' ehr er-
löst hat, dor woe'r' gonken Prinsessin. Doe woe'r' t
een Hęt un maide mi to Nöber Plooth.“

Dormit zwieg he still seet in depe Gedanken.
Iek keet em mit grote Dogen an un wog meis kein
Luſt to holten, so fierli weet mi' dat.“

„Plooth — Plooth — wonere stickt du?“ jiffel
der vergingen uns all drei lieber dull un Plooth sā
gams benau⁴⁾: „Dat's min Mudder. Ich gieb, ic'
schall wort infol'n.“

As he weg weer, see ic' gans ließen: „Hans, is
er ein Kaiser gewezen?“

Ober Hans knall mit de Pietich un see in een
Ton, as wenn een Dokter vun'n ingebild'ter Kran-
ken jnaden deit: „Nein — er iſt nicht ganz richtig.
Aber man muss vorsichtig sein ibn und ihn nicht reizen.“

Bun dor an har ic Angst vör den ohlen tru-
hathigen Nöber Plooth un 'ne grote Hochachtung
vör min Vetter, wiel dat he wau, wouſt⁵⁾ as man
mit 'n Berrüden ſingohut mutt.

Cen voor Jöhr lebt Nöber Plooth noch un let
sick steh behannen van sin Frau un hau ehr uč' mol
woller. Denn hebet se em nöbi Korthof brecht. Sin
tneige⁶⁾ Ophis liget nu uč' all lang bi em. Se
hebbit een Graafsteen un is noch gorni lang her, do
is he umfull'n.

De hünd weet dat un vör gewiſs, dat se sick lähns
in Dod noch in verdragen künnt, de oħl Nöber
Plooth un sin Prinsessin, de egentli een Hęz weer.

⁴⁾ benau = begossen, angstlich ⁵⁾ wouſt = wie
⁶⁾ tneige = gezig.

Kennerblid. „Die Zugspitze kenn' ih, da hat der
Mosbauer vom Starkbier zum Federz-
weisen g'vechst.“

Salamander



Die weltbekannte

Schuhmarke



Unüberfroffen
an Güte • Taßform • Treiswürdigkeit

Porzellan

mit der Marke



ist der schönste Schmuck jedes
eleganten Heims!



Schönheit, Modell eigener Werkstatt

Alle Arten von
Gebrauchsgeschirren
in feiner und feinsten Ausführung.

Plastiken
und handgemalte Kunst- und
Ziergegenstände

Elektr. Tischlampen
Vasenlampen
und figürliche Lampenfüße in hoch-
künstlerischer und gesdiadkoller
Ausführung

Galerie-Bildkopien
(auf Vasen, Dosen und gerahmten
Platten)



Lampe: Knieende Ägypterin mit Vase, Mod. H. Harders

Eine neue große Serie: Moden aus sechs Jahrhunderten

Hauptverkaufsstellen:

Aachen: Hermann Jr. Dahmenstrasse 2 u. 4.
Augsburg: Fleiner, Planoh.
Baden-Baden: Elektromophon, Böckel, Hof.
Badenweiler: Kunakalor Müller.
Bamberg: Frenk, Luftpolo strasse 10.
Barmer: Poyle, Neuerweg 54
Berlin: Dell & Co., Rosenthalerstr. 10, Bodstr. 42/43
Tannenstr. 5, Rosenthalerstr. 100
Königstrasse 1, Hansastr. Nr. 9 u. 11, Kurfürstendamm 2.
Beuthen O.S.: Musik, Cipoll, dielefeld; Fetting, Dahnhoferstrasse 10.
Bochum: Wolters, Friedrichstrasse 9.
Braunschweig: Mieher, Neuendorfstrasse 1.
Bremen: C. Hitlergrad, Herdentorstrasse 49.
Breslau: Albert Jesek, Friedstrasse 10, 12, 14, 16, 18.
Cassel: Musikkabinett Reinhold Untere Karlsstrasse 16.
Chemnitz: Weidner, Lindenstrasse 15.
Coblenz: C.Prem, Lohrstr. 76
Cottbus: Creda, Sprembergerstrasse 1.
Crefeld: Adam, Westwall 60.
Dortmund: Schulze v. Witzel, Krügerstrasse 22.
Düsseldorf: Stoecke, Schadowstrasse 73.
Eisenach: Weise, Johannistrasse 1.
Elberfeld: Mittag, Poststrasse 17.
Erfurt: Mühl, Holzhausenstrasse 4.
Essen: Hause, Hayns-Allee.
Hamburg: Planohaus Wendland, Nobistorstrasse 5.
Frankfurt a. M.: Apelt, Karlsheinzenstrasse 1.



Electromophon

Das Musikinstrument der guten Gesellschaft

Elektr. Antrieb / elektr. Selbstauschalter / geräuscholoser Gang / reiner voller Klang. Für alle Stromarten bei geringst. Stromverbrauch.
Alleiniger Hersteller Elektromophon A.G., Stuttgart / Vaihingen a. F. 10
Generalvertreter für Österreich, Nachfolge u. Balkanstaaten: Alfred Friedländer & Co., G.m.b.H., Wien IX, Nordbestr. 6
Elektromophon-Verein für die Tschecho-Slowakei: Rudolf Sedlak & Co., Reichsberg, Hablau 12

Freiburg I. S.: A. H. Francke, Peterstr. 11.
Freiburg/L.B.: Musik, Liebers, Salatz 11.
Geesemühnde: Heinr. Duetz, Georgstr. 64.
Gelsenkirchen: Willeke, Dahnhoferstr. 44.
Glogau: Müller, Wittenstrasse 62
Görlitz: Kröger, Margaretenstrasse 30.
Halle a. S.: Saaler Monthey, Gr. Ulrichstr. 12

Kiel: Krull & Böllmann, Flensburgerstr. 47
Köln: Julius Lödemann, Kreuzgasse 5/7.
Konstanz: Hug & Co.
Heidelberg: Gebr. Trau Nöf.
Karlsruhe: J. Kunz, Karl-Friedrichstr. 21.
Kehl a. Rh.: Musikhaus Meyer, Hauptstr. 73
Niedendorf 1.A.

Leipzig: Elektromophon, Peterstr. 10.
Lübeck: Schmid, Weiß, Kurfürststrasse 16.
Lüdenscheid: Maria Garcia, Ring 35.
Lünen: Wulff, Maria Garcia, Ring 35.
Wiesbaden: Ernst Schellens, Große Bergstr. 14 u. 16.
Zwickau: Musikhaus Wohl, Bahnhofstrasse 22.

Lübeck: Ernst Robert, Breitestrasse 29.

Münz: Apelt, Nähères siehe unter Frankfurterstrasse 100.
Musikkabinett Heidel. Kunst, Michelhausen, Tha. Hey'sche Buchhandlung.
Mülheim/Ruhr: Gehr, Weiersbachstrasse 1.
München: Schmid Nafsi, U. Henzel, Residenzstr. 7.
Münster: W. W. Becker, Feder & Co.

Neuss a. Rh.: Lorenz Creel, Cretedstrasse 66.
Nürnberg: Dr. Lang, Karlsstrasse 19.

Osnabrück: Kunstgewerbeschule Schiffer, Pfefferstrasse 1.
Plattling: Messmayr & Lippland, Weiß, Karlriederstrasse 9.

Plattling: Musikindustrie Ratsmeyer, Reichsstrasse 1, V. Musik-Peise, Berlinstrasse 1.

Rendsburg: musikosches Stabmännchen Diemarstr. 46.
Rostock: Berlinitz & Ullrich, Neuer Markt 1+2.

Sackt (Ostpreußen): Musikhaus Holtzhause.

Saarbrücken: St. Louis, Dahlmannstrasse 1.
Siegen: Herrn Loos G.m.b.H.

Sorau N.-L.: Musikhaus Hassel, Königstraße 1a.

Stuttgart: Rob. Barth, Alter Markt 10.
Trier: Schellenbach, Simeonstrasse 51. / Musikhaus Hans Kessler.

Ulm: Dr. Reiser, Hauptwache 10.
Weimar: Grebe, Adam, Kaiserstrasse 43.

Wiesbaden: Ernst Schellens, Große Bergstr. 14 u. 16.
Zwickau: Musikhaus Wohl, Bahnhofstrasse 22.

Aufkl. Broschüre

Geschlechts-leiden

Ihre Erkenntnis und Heilung. Ihre Wirkung auf die Geschlechtskrankheiten. Salvarsan- u. Quicks.-Einspritzung. Durch Blutproben bestätigt, viele Dankesvers. Vers. 1920. Reg. Einst. von 20 M. E. P. Rauscher, med. Verl. Hannover, Odensestr. 3.

Bilz Dresden-Radebeul
Sanatorium
Dresden-Radebeul
Erfolgreicher Winteraufenthalt

Scheintod Gas-Pistole

Modell 3 mit Paracell. M. 3000 — Repetierpistole, Dreischuß m. Par, Mag. 16/100. — Par. 10 mm. — Gewicht 500 gr. Ideal zur Selbstverteidigungswaffe. Kein Spielzeug. Edles Material, ansehnlich. Kein Wasserdruck. Sicherer Schutz gegen Räuber u. Einbrecher. Schreck-schärf-Pistole m. Par, M. 500. — Wiederholungsschuss. Offerte. OTTO GROTH, Neusalzstr. 30
Lyesskasse 16 d
Postcheck-Konto Berlin 47058.

Schwäche, Neurasthenie
bedient Gesundheit wünscht vorzüglich! Gesundheit's völlig unschädlich. Uebernahm-Tabelle: M. 300,-, 575,- 1000,- Apotheker-Gerbe, Laboratorium Berlin 369 SW 61.



In allen einschlägigen Geschäften sind Gratisproben zu haben, wo diese nicht erhältlich, wende man sich an die alten Fabrikanten Sanatol-Werke A.-G., Frankfurt a. M., unter Beifügung des Rückports.

Unerntweger Pessimismus. Nichts (freudstrafend): „Der Dollar ist gefallen!“ — Tante: „Ich was nicht das! Wäre doch lieber die Mark gestiegen.“



Nur echt mit eingeprägter Marke „Fön“
Der „Sanatol“-Vibrator (D.R.P.) für
Körper u. Schönheitspflege unentbehrlich.
Überall erhältlich. Fabrik: „Sanatol“, Berlin N. 24.



Dia
qia assa Glöck'n

Ju Krieg, vo jäd'n
Kerbstönn

Do senn dia Glöck'n
ei g'schmeigt worn,
Aus jäd'n Dorf, aus
jäida Stodt,

Me hot des Zeug eim
nöta g'hot.

Glöck'n — sie hengt
auf keen Lorn

It ganz allees vergaß'n
worn;

Des it dia Glöck'n, wua
dia Leut

Ju Maul rum trog'n,
a no heut

Il grod sou guet, wa
vor an Krieg

Die Junga tot als
Schwengl flag,

**Brieftasche, Bekanntschaften und
Eheglück**
werden stets erfolgt, von Damen
u. Herren angehant durch eine
Anzeige in der seit 30 Jahren
ausgezeichneten Deutschen
Länderverbrecherin Deutsche Frauen-
Zeitung, Leipzig B. 21. Zahlreiche
Angebote. — Preiseheft Mark 15.—

*Hin kommt uns Dir galopps,
vorfrogs, vorwärts,
wenn wir auf steht mit
„Lixx“ glänzt!*

MAX ELB G.M.B.H. DRESDEN

Aureol Haarfarbe
seit 25 Jahren markant beste
Haarfarbe
färbt echt u. natürlich
blond, braun, schwarz usw.
J.F. Schwarzlose Söhne
Berlin
Markgrafen Str. 26
Überall erhältlich

Dia „grässla Glöck'n“
hätt mr sic.

Jua garn hengt einer
ebbes hi,

Die Glöck'n it in ganz'n
Land

Ju jäd'n fleena Nasl
batammt.

Des it ganz gleich, ob
Mou ob Graa.

An Unterschied tot's do
niet ga;

A jäd'r hat scho drou
gagong'n,

Hortshof it do dar
Schmengl g flougn.

Worüm it dia niet
ei g'schmeigt worn?

Do hätt' mr waheli
nur verlor'n.

Alfred Buchner

TORPEDO
SCHREIBMASCHINEN

WEILWERKE AKT.-GES., FRANKFURT A.M.-RÖDELHEIM 1

Nachtheit und Kultur
Reise-Beratern. a. R. Ungerer.
Mit zahlr. Abb. Preis M. 350.—
Nachheit und Auftrieb
Büro 1. Gründerung des Deutschen
Vestes. Von R. Ungerer. Mit
zahlr. Abb. Dr. M. 300.— Heide
Wald. Einzelne Ausgaben
Bücherland Elmer, Stuttgart,
Schloßstraße 57 B.

CREME ELCAYA
nicht fettend
von köstlichem Wohlgrech
mach die Haut weich wie Sammel
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

CREME ELCAYA
ist zu jeder Haut angenehm und
erfrischend

CREME ELCAYA
läßt sich auf die Haut vollkommen
verreihen, glätten Falten und ill zw.
gräßlich fehlt für tadellose Haut

CREME ELCAYA
hilf ausgeschnitten bei trockner und
aufgesprungen Haut

CREME ELCAYA
reinigt die Haut u. gibt ihr Jugendfrische

CREME ELCAYA
nicht fettend
von köstlichem Wohlgrech
mach die Haut weich wie Sammel
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

NEU:
CREME ELCAYA
* SEITE *

enthält die wichtigsten Bestandteile von
CREME ELCAYA, ist von gleich
kößlichem Wohlgrech und bildet in
Verbindung mit CREME ELCAYA*

die sicherste Gewähr
für vollendete Hauptpflege

In allen Geschäften zu haben, welche
CREME ELCAYA führen

CREME ELCAYA
nicht fettend
von köstlichem Wohlgrech
mach die Haut weich wie Sammel
ein Versuch überzeugt auch bei höchsten Ansprüchen
Jünger & Gebhardt, Berlin S.14

Ein Jahrtausend Deutscher Kultur

Von H. Reidmann,

J. Schneider u. Dr. W. Hofstaetter

Budschmuck von E. Paul Schneider

Quellen von 800 bis 1800

Band I: Die äußeren Formen deutschen Lebens. XVI und 390 Seiten. Zweite Auflage. In Halbleinen gebd. M. 9.-*

Band II: Die innere Stellung zur Kultur. (In Vorbereitung)

„Es ist ein Quellenbuch zur Geschichte des äußeren Lebens von Sitten, Geselligkeit, Berufsleben, Verkehr u. dergl. Die Verfasser sagen selbst, es fehle alles, was zur eigentlichen Geistesgeschichte gehört. Die älteren Sprach- und Schreibweisen sind in recht weitem Maße beibehalten. Die Sammlung ist reich und sehr lehrreich.“

Vergangenheit und Gegenwart



Kunstgeschichte im Grundriß

Von

Magdalene von Broecker

9. Auflage

mit 130 Abbildungen im Text und sechs

Farbtafeln herausgegeben von

Prof. Dr. Julius Ziehen

in Frankfurt a. M.

VIII u. 224 Seiten. Gebunden in Gesch.-Ausg. M. 10.-*

„Die Illustration ist gut und reich, prächtig sind die sechs Farbtafeln. Ein sehr schönes und billiges Geschenkbuch.“

Pestalozzianum, Zürich

Wege zur Bildung des Kunstgeschmacks

Von Suse Pfeilsücker. IV u. 171 Seiten. 2. Aufl. Gebd. M. 5.-* / „Ein lehrreiches und sehr empfehlenswertes Buch.“ (Schulrat Prof. Dr. Wydgram, Lübeck)

* Grundpreise. Mit der jeweils gültigen Schlüsselzahl zu vervielfachen.

JULIUS KLINKHARDT / VERLAGSBUCHHANDLUNG IN LEIPZIG



Du kennst
ihn sicher

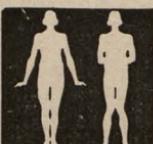
den Javolkopf. Denn wie jeder Einsichtige wirst gewiß auch Du stets eine Flasche Javol auf dem Waschtisch stehen haben. Oder solltest Du ---? Dann versuche unverzüglich einmal

Javol

Unzweifelhaft wird sich auch bei Dir das seit Jahrzehnten bekannte Urteil bestätigen: Javol macht das Haar locker, duftig, rein, erhält ihm natürliche Fülle und seidigen Glanz

Siegle dein Haar mit Javol!

Exterkultur
Kolberg.



OxBeine
heilt

auch bei älteren Personen
der Beinkorrektions-Apparat

Aktiv im Gebrauch!
Verwendung leicht und sicher!
Betrag bei Bestellung d. Apparats
gutgeschrieben! unsere physiologisch
anatomische Brustrose!

Wissenschaftlich erprobtes Schulhaus
„OSSALE“
Arno Hildner; Chemnitz 27 b

Brown & C. Kalbe,
7,65 M. 10000 - Kalber
8,35 M. 12000 - Münzer
8,65 M. 14000 - B. Bonker
dort, Berlin-Friedenau, Rheinstr. 42



Agfa

PHOTO
ARTIKEL

Platten
Filmpacke
Rollfilme
Entwickler
Hilfsmittel
Blitzlicht-Artikel

bei Amateuren wie Fach-
photographen gleicher-
maßen beliebt.
Bezug durch Photohändler.

E. ROBERT BÖHME
DRESDEN

KIOS

Die
deutsche Cigarette

Hoffnunglos

Ich hatte auf der Schule einen Mathematiklehrer, der uns die Mathematik durch bösliche Beispiele leichter verständlich machen wollte. Als erst ein Schüler eine Klammer auflösen musste, versuchte der Mathematiklehrer ihm das durch folgende Worte klar zu machen: „Ich hatte mal eine Käse. Eines Tages sah ich, wie diese Käse im Garten in ein Maulschloß jo von oben hineinfügte und eine Maus herausholte. Sehen Sie, genau so müssen Sie die Sachen aus der Klammer herauslösen.“

Der Schüler aber kapierte es noch immer nicht!

si.

*
Das Letzte

Ein Bekannter von mir lebt mit seiner Frau beständig in Unfrieden. Um dem unerträglichen Zustande ein Ende zu machen, haben beide Teile die Scheidung beantragt. Der Prozeß läuft nun schon über Jahr und Tag. Von boshaften Menschen wurde schon behauptet, daß er deshalb nicht zum Abschluß käme, weil jede Partei über ein



CREME MOUSON

Creme Mouson Seife
Creme Mouson Reissseife
Creme Mouson Rasiereise

Creme Mouson Kindersiefe
Creme Mouson Talipuder
Creme Mouson Rollenpuder

J. G. MOUSON & CO - GEGRÜNDET 1798 IN FRANKFURT



JUGEND-POSTKARTEN SIND ÜBERALL ZU HABEN



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen.

ausführliches Vermögen verfüge, das durch die Rechtsvertreter etwas verkleinert werden müsse. Neulich begann mir der beste Freund des klagbaren Gemahnes, der immer über den Stand der Dinge genau unterrichtet ist. Ihn frage ich:

„Wie weit ist denn die Scheidungsfrage von Krauses nun gedeihen?“

„Jetzt streiten sie noch um die Kinder.“

„Schrecklich ist das für die armen Kleinen.“

„Leider! Es mag sie eben nie mond.“

E. S. G.

*

Liebe Jugend

Das Kind war da, ein prächtiger Junge. Nun ein Name, aber einer, der sich nicht verkleinen läßt.

Sie sammeln nach.

„Dofar,“ fragt sie, und er stimmt zu; denn Dofar ließ sich nicht verschanden.

Dieonne kommt.

„Na, wie heißt denn der Lütte?“
„Dofar.“

Sie nimmt den Kleinen auf den Arm und drückt ihn an die Brust.

„O du mein süßes Dörfchen!“

a. e.

RÖNISCH

FLÜGEL UND PIANINOS

Rönisch:

Schwungt nicht schon beim Klangne dieses Namens etwas wie Glöckenton mit?

Die Instrumente halten, was ihr Name verspricht.

LUDWIG HUPFELD A.-G.,

BERLIN W., LEIPZIGER STRASSE 110

Exquisit

Echter alter
Weinbrand

E.L.KEMPE & CO

AKTIENGESELLSCHAFT



ST. AFRAT

Die Perle der
• Líkóre •

OPPACH YSA.

Sichert Euch Sachwerte!

Erschlossige Kapitalanlagen in jeder Höhe, unvergleichliche Prospekte und Beratungen durch „MERKUR“ FINANZ-AKT.-GES.

Berlin W 62, Kurfürstendamm 103 / Telefon Steinplatz 8826/27/28

GESCHÄFTLICHE MITTEILUNGEN

Bezugspreis ist freibleibend vierjährläufig (6 Nrn.); In Deutschland durch eine Buchhandlung od. Postanstalt bezogen Mk. 420,-, direkt vom Verlag in Umschlag oder Rollen mit Porto Mk. 470,- Geschäftsstelle für Österreich u. die Nachfolgesläden: J. Raetz, Wien 1, Graben 28. Nach dem Ausland in starken Rollen: Armenien: Peso 8,-, Brasilien: Milres 12,- Chile: Peso 27,- Dänemark: Kronen 16,- Finnland: Mika 39,- Frankreich, Belgien, Luxemburg: Frs. 30,- Griechenland: Drachmen 22,- Großbritannien, Australien und englische Kolonien: sh. 15,- Holland: Fl. 6,- Japan: Ien 6,- Italien: Lire 40,- Norwegen: Kr. 14,- Portugal: Milres 15,- Schweden: Kr. 10,- Schweiz: Frs. 12,- Spanien: Peso 13,- Tschechien: Deutsche Preise mit 50% Aufschlag. – Einzelne Nummer ohne Porto Mk. 150,-.

Bei nötig werdenden Preiserhöhungen muß sich der Verlag Nachberechnung des Mehrbelages vorbehalten.

Insertionsbedingungen

wie vom Verein von Verlegern deutscher illustrierter Zeitschriften festgesetzt; Anzeigenpreis für die sedis-gesetzte Millimeterzeile oder deren Raum Mk. 120,- freiablegend.

Anzeigen - Annahme durch alle Anzeigen - Annahmestellen sowie durch G. Hirsch Verlag, A.-G., München, für den deutschen Buchhandel durch die Zentralstelle für buchgewerb. Reklame Emil Fink, Stuttgart, Schloßstr. 84, für die Schweiz, Italien und Frankreich durch Announces-Expedition Rudolf Mosse, Zürich, ✓ Auslands-Preis der sedisgesetz. Millimeterzeile Mk. 300 - freibleibend.

VERLAG DER „JUGEND“

Die Lithographie „Demul“ von Ernst Barlach bringen wir im Einversändnis mit dem Verlag Paul Cassier, Berlin. – Die Radierung „Familie“ ist aus der Mappe „Schwabing“, erschienen im Bavaria-Verlag, München.

*
Wir machen die verehrte, Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, daß die Wiederzuführung des Unverweilbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Einsendungen an die Schriftleitung der „Jugend“ bitten wir nicht an eine bestimmte Person, sondern nur an die Schriftleitung zu richten, weil nur dadurch eine schnelle Prüfung der Einsendung gewährleistet ist.

SCHRIFTLEITUNG DER „JUGEND“

Farbige Wildlederschuhe sind die grosse Mode

Diese Wildlederschuhe waren bisher ein ziemlich kostspieliges Vergnügen, weil es kein Mittel gab, um sie wieder frisch und sauber erscheinen zu lassen, wie es bei schwarzen Lederschuhen, z. B. durch die Behandlung mit einer guten Crema gemacht wird. Nun mehr hat aber die Erl-Gesellschaft in Göppingen einen

Eri Puderbeutel D.R.P.A.

auf den Markt gebracht, mit dem behandelns Wildlederschuhe etc. immer wie neu in der Originalfarbe erscheinen. Selbst alte abgenutzte und fleckige Wildlederschuhe können durch diesen Eri Puderbeutel eine seife sanftmäigere Oberfläche in der Originalfarbe. In besseren Schuh- und Ledergeschäften sind diese Eri Puderbeutel in schwarz, weiß und den bekannten Modefarben zu haben.

Von Frauenhaaren und ihrer Pflege

Sie verlangen erstens Beständigkeit in der Pflege, zweitens ein gutes, erprobtes Haarpflegemittel. Die Entwicklung und Gesundung der Haare selbst überwachen und unterstützen ist die Hauptsache! Jeden Tag die Haare mit Dr. Tetzners Brennessel-Haarkraft, Marke „Opasol“ (Fabrikant Dr. Friedrich Tetzner, Altona-Ottensen) anfeuchten und zu bestimmten Zeiten damit auch die Kopfwäsche vornehmen, sichert eine rationelle Haarpflege, die die Kopfhaut trifft, also die Haarwurzeln belebt.



Wunderbarer Hyazinthenduft
DARUM SEITE, DUDEFER, HAIFASSWER, EAU DE COLOGNE
BSW. ERHALT IN ALLEN EINZELHÄNDIGEN GESCHÄFTEN

J.F. SCHWARZLOSE-SÖHNE

DETAILEVERK.,
MARKGRAFENSTR. 26 BERLIN FABRIK =
DREYSESTER-5

Regelmäßige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines

Nächste Abfahrten

America	... 5. Januar
President Roosevelt	6. Januar
President Harding	17. Januar
America	... 7. Februar
President Roosevelt	14. Februar
George Washington	21. Februar
	Southampton u. Cherbourg 1 Tag später

Verlangen Sie Prospekte und Segelsätze Nr. 102

UNITED STATES LINES

Berlin W 8, Unter den Linden 1 und alle bedeutenden Reisebüros
General-Vertretung:
Nordeutscher Lloyd, Bremen

Bekanntmachung
Der Kreis Rügen bedarf könstlerischer Entwürfe für die Ausgabe von Neugeld. Für die best geeignete 6 Entwürfe sind Preise in Goldmark von 3000 Mk. ausgestellt. Die Ausführung ist dem Werturteil ist jedermann zugelassen. Die näheren Bedingungen sind beim Kreisrechnungshof zu erhalten. Sonstige Voraussetzung ist erforderlich.
Bergen-Rügen, den 8. Nov. 1922
D. Kreisausschuß d. Kreis. Rügen

Studenten-
Kunstschule
Altstädt. und größte
Fabrik d. Brannt-
wasserfabrik
G. H. Hirsch
G.m.b.H. Neu i.
D. 55. Man verl.
gr. Katalog gratis.

AWS
FABRIK-MARKE

Verlangen Sie bei Einzelhändlern in Spezialgeschäften

WELLNER-SILBER-BESTECKE
BESTER ERSATZ FÜR ECHT SILBER

SAUSCHÜSSE METALLWARENFABRIK
AUGUST WELLNER SÖHNE A.-G. AUE, SA.

Chasatia

G Engelhardt & C
Cassella Schreibf. A.G.
Casse

Literatur-Centrale



Wollen Sie ein gutes Hausmittel haben, so kaufen Sie

Amol

Amol-Versand Hamburg Amol-Festhof

Eine schöne Zukunft

Wieder wird alles gut,
in Berlin, Else, Lichtenstein,
allen Ihren Unternehmungen durch astro.
Wissenschaftl. Ges. Ge-
burtshilfe, Med. etc. 10%
Honorar (Nachn. 8 M.)
mehr) senden wir Ihnen
ihren astro. Lebens-
Astrologisch. Büro
W. Planer, Garvensburg 1, Tel. 107.

Der schönste Wandschmuck

sind die farbigen Bilder der
weibekannten Galerie

Moderner Bilder*

58 entzückend. Reproduk-
tionen, feine pikante Frau-
en- u. Gesellschaftsszenen
aus Gruppen von Winterberg,
Kirchner, Bayros, Helle-
mann, Ehrenberger usw. Jedes
Bild M.-H. Kast. M.
Jedes Bild mit einem Wunsch
in geschmackvollem Rahmen
gelief. III. Prospekte gratis.
In allen Kunst-, Buch- und
Papierhandlungen zu haben.

KUNSTVERLAG MAX

HERZBERG, BERLIN

SW 68, Neueburgerstr. 37

Beinverkürzungen

gleicher
unsterblicher aus
mein Apparat
Normal
Im Ladensief,
zu tragen.
Elastischer u.
sicherer Gang. Broschur
E. Kompalla, Dresden 1 Bg.

Echte Briefmarken

-Kriegs- u. U-Boot-
Briefmarken-Paketen.
Z. Probe 100 Kriegs-
mark n. 40 Mark
auch größere Pakete
oder nach Großbritan-
nien und Zetland geg. Doppelkarte.
Albert Friedmann, Leipzig,
Fioßplatz 6/12



Inhalatoren

bringen

Gesundheit,

bei Kassirr., Infektion, Asthma etc.

Gesichtsmassage, Grundlage wirksamer

Schönheitspflege bekämpft Rosteln, Falten,

Unreinheiten etc. Prospekte gratis und franko.

Miko G. m. b. H., München Ost.

Die führende Marke



St. BARBARA
A.G.

SANCT BARBARA
AKT:GES. UHYST
LIQUEUR GELB



Yohimbinfecithin

auf interessante, Grundlage aufgebautes anregendes
Kräftigungsmittel, Vertragen Sie Grünabroschüre
nebst Preisangabe. NUR direkter Versand durch d.
Alleinerherst.: Apothekenbesitzer H. F. Hass, Hannover 3.

Illustr. Bücher-Katalog
über interessante, wertvolle u. seltsame Geschenke für Freunde. O. Schladitz & Co. Berlin W 5/7

Der Marquis de Sade
Mark 400,-, Rosenriegel 81,
Dresden-N. 6.

SOENNECKEN
GOLDFÜLLFEDER
ALS WEIHNACHTSGESCHENK

Schwarzhemden

„Mag's kommen, wie's will, i geh jetzt zu die
Geschäften.“

„Warum denn?“

„Da braucht das Hemd net wasch'n lassen.“

Schöne Zahne - Reiner Mund



durch
Prof. Witsels
Kosmodont Zahncreme
das Spezialmittel gegen Zahnschmerzen und Mundgeruch.

Wua Ordning it,
werd neg verlor'n

Beim Nachber it a
Mordsgatu,
As fehlt an kleena Kind
sei Schuha.

Ju ganz'n Haas, de
kreuz un quer

Werd riemschädt, 's
Schuha moß ein
har.

Ju Kell'r drunt, in
Boud'n droum,

Werd alles dorchanan-
ner g'schoum.

Me söcht um söcht um
find half mit

Wu hi des Schuha
fumma it.

De Batter brummt, dia
Motter schend,

As flee Kind in de
Schäf'n flenn'

Die Grossa senn voll
Staab un Drack
Bon Rumfier'n — do
der Schuha it mag.
Un hungri von dan
Rümgahes,
Do ion sie si' zon Us' n
seh.
Dia Mottl tält dia
Supp'n aus,
Auf eenuel ficht si's
Schuha raus.
Un son it's wied
gumma worn,
Wua Ordning it, weid
neg verlor'n.
Alfred Lüchner

Zeitgeistliche

Die Denie der De-
vise ist leben! Ut desint
vires, tamen es laud-
anda valuta. M.R.

Frankfurter Nachrichten

— Gegründet 1722 —
Frankfurt am Main.

*

Große nationale Zeitung Süd-
westdeutschlands. Gute Leiterartikel.
Großer Handels- und Börseteil.
Schnelle Berichterstattung aus all.
Weltplätzen. Wertvolles Zeugnisleben

Wirkungsvolles Informationsorgan.

RODENSTOCK

Photo-Optik
in Handkameras.



Kataloge kostenfrei

G. RODENSTOCK-MÜNCHEN 50

Billigster Auslands-Aufenthalt

zwecks Ausbildung zu Fremdsprachen-Korrespondenten.
Kostenlose Auskunft. / Direktor Fritz Reinhardt, Ilmenau.



Flamucco-Künstler-Oelfarben
Flamucco-Tempera-Farben
Pastell, Bösschenroth, das einziger Unterbar-Pastell
empfohlen als exzellentes Brengelsoff.
Vermischung mit Wasser, Öl, Acryl, Tempera, Gummi-
vorm. Finstner & Melander, München-W. 12
Ex-gratia-Versch für Deutsch-Oesterreich
JOSEF FINSTNER, Fabrik für Lacke, Druckfarben u.
Ex-gratia-Versch für die Tschecho-Slowakei und Ungarn
MAX STEINERT, Fabrik für diese Produkte. LEITMERITZ a. E.

Jogal

hervorragend bewährt bei
Gicht | Grippe
Ahenma | Sezessenz
Ischias | Nervenschmerz.

Local hilft die Schmerzen und hebelt die Schwelligkeit. In allen Arten erheblich.
Best. 64,3% Acid. acet. solic. 6406 Hg. Chinin, 12,6% Lithium,
ad 100 Amyum.

BRIEFMARKEN

Auswahl ohne Kaufaufwand,
garantiert ehr. Würde
und Güte. Versand per Post
in S. J. Schulz, Berlin, Neue Bräu-
weiterstraße 3. Gegründet 1903.
Geschäftliche Beziehung für Auftrag.

BUCH DER POETEN

4 Bände. Eine tiefe Unterhaltung
Meisterwerk d. Volant.
Die poetischen Meister. Große
Werke d. Welt. G. m. b. h. Verlag
J. F. Kern & Berlag, Dresden II.

Geschwächten

Männer hilft unser Saugsystem
sofort dauernd, kein Augenblicks-
erfolg. Einheitspreis 100,- Pfennig.
Krone Diskr. Vers. 100,- Pfennig - freiheitl.
Porto extra 100 St. Jonben-Te-
blettet, die Kur beschleunigend
M. 200,- Pfennig. Prospekte gratis.
Sanitätshaus W. Planert
Charlottenburg 4, Abt. 237

BUCHER

Moderne Literatur (ed. Art. spez.)
phantast., mythische u.
wissenschaftliche Werke. Kunst-
und Gesellschaft. Alles auf Wunsch.
Weinböhla bei Dresden.



Wideburg & Sohn

Thüring. Rassehunde-Zuch-
anstalt und Grosshandlung.
Eisenberg 28 I. Thüring.
Alle Rassen. Schäfer-, Wach-
- und Jagdhunde. Versand
innerhalb eines Jahres unter
der Garantie u. kältesten Bedin-
gungen. Für Preis, 10.— M. ein-
senden. Auftrag, Rückporto beiffig.

Magerkeit+

Schön, volle Körperperformen durch un-
erlässliche Kraftübungen, ohne für Re-
tropathie, Rheumatismus, Schwind, preis-
gerüstet gebr. Weißwurst, Bier, Wein, Brot
diplomie: in 6-8 Wochen 10-30 Pf.
Zuckmutter, garantiert, unbeschreibl. Kraft-
erholungen. Ganz neue Ernährungsweise.
Lebensmittel für Pferde, Rinder, Kühe, Hühner
M. 155.- Porto extra. Pferde, aber
Rind. Dr. Franz Steiner & Co.
G. m. b. h. Berlin W 30/159.

BOLS

AMSTERDAM * * EMMERICH



Die Seife der schönen, verständigen Frau!

Überreichlicher, kostend-weicher Schaum, linde milde
Wirkung, leise haftender Duft — daran erkennt man

Aok-Seife

die köstliche Kräutersahneseife die der Haut
Blütenzärtheit und Pfirsichfarbe gibt.

Erhältlich in festem Einzelkarton und in Papierpackung.
Der Geschenkkarton (enthaltend 3 Stück in Einzelkarton)
lösst als Weihnachtsgabe Freude und Entzücken aus.



Wasche dich mit Aok-Seife!

Diedoppelse Buchhaltg.
mit dem Sturzweil des mensch. Nein-
gebräum... mit u. ohne Invent. 21.80.—
Franz Doebl, München, Kreisstr. 5

KATALOG DER SONDERDRUCKE DER „JUGEND“

Von

unferem Katalog, welcher

bereits in 85000 Exemplaren Verbreitung gefunden
hat, haben wir eine neue ergänzte Auflage in Vorbereitung.

Bestellungen derselben nehmen schon jetzt alle Buch-
und Kunsthändlungen
entgegen.

VERLAG DER „JUGEND“, MÜNCHEN, LESSINGSTR. 1

Reinen
Kunstgenuss
hab. Uebelauer v. Frauen-
söhnlich durch die Kunst-
mappa mit 12 Kupfer-
drucken nach Orig. von
Lotte Heyne.

„Der weibliche
Akt“
M. 1090.— Nachr. (Ausld.
Voreinsendung sehr Fr. 3.—
oder dessen Gegenwert.)
H. von Seggern & Sohn
Hamburg 36/4

ZWEI FREUNDE
gebildet (Abiturent). Landwirt und
Kaufmann, 25 Jhr. alt, suchen nicht
unverheirath. Dammen, um 25 Jhr.
alt, zu verheirathen. Freundschafts-
auftr. sind zu richten
so die „Legende“ unter H. F. 100.

BILDER

Ingr. Ausw. Manverl. Probesdg.
Schlesisch 119, Hamburg 36.

+ Sanitäre +

Artikel. Preisliste gratis Joseph
Maaß & Co. G.m.b.H. Berlin 19
Jerusalemerstrasse 57.

BRIEFMARKEN

Preisliste kostenl. Heinr. Plötz, Hamburg 30 D

Bücher Unterfamilie, wert-
volle, alte und seltsame
Werke. Katalog gegen Abporto.
G. Lampe, Leibniz-Großstraße 7.

Korpulenz
Fettleibigkeit

sind d. Hoffbauers geschildert.
Entfernung. Tabletten
ein vollkommen unschädliches
und erfolgreiches Mittel ohne
Einhalten einer Diät. Keine Abführmittel.
Jahresdosis 1000 gr. Kosten 10.—
Eigentl. - Apotheke
Berlin 11, Leipziger Strasse 74,
Dönhoffplatz.

Illustrator

für Szenenbilder (dramatische und
romantische) und für Illustrationen
gesucht. Originalseipfülle der Zeichn.
17 cm breit u. 21 cm hoch. Angebot
mit Preisangaben und Mustern, die
frank zu übergeben werden,
an das Deutsche Verlagsbuchh. Bureau
Druckerei A. I erbeten.

Bado-Auslese

Deutscher
Weinbrand

Produkt
erlesener Weine

BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN A/RH.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „Jugend“ Bezug zu nehmen

JUGEND Nr. 24 / 1922



Khasana

Wer vieles bringt — bringt allen etwas

Dies Wort bestätigen die 14 KHASANA-Erzeugnisse. Alle von gleicher Güte, alle gleichartig parfümiert, eines das veredelnde Werk des andern unterstützend, bilden sie eine unübertreffliche Gesamtheit von Mitteln zur Erhaltung und Verbesserung der Körperschönheit und -Gesundheit. Jung und Alt, Gesunde und Leidende, praktisch und anders Denkende, finden unter den 14 Khasana-Erzeugnissen ein passendes Weihnachts-Geschenk.

In vielen tausend Geschäften erhältlich!

*Khasana-Parfum
Khasana-Zimmerparfum
Khasana-Puder
Khasana-Talzpuder
Khasana-Haut-Crème
Khasana-Sabots
Khasana-Eau de Cologne
Khasana-Toillettwasser
Khasana-Kopfwasser
Khasana-Stangenpomade
Khasana-Kristallördicantine
Khasana-Stangenbrillantine
Khasana-Seife
Khasana-Basisseife*

DR. M. ALBERSHEIM · FRANKFURT A. M. · FABRIK FEINER PARFÜMERIEN · Gegr. 1892

Dementi

Es ist nicht richtig,

dass die Forderung der Jenenser Klimmz-
schaft, es sollen bei den medizinischen Vor-
lesungen die vordersten vier Bänke für ras-
seneure Germanen reserviert bleiben, vom
Rektor aus juristischen Gründen abgelehnt
wurde.

Richtig ist,

dass die Ablehnung aus anthropologischen
Gründen erfolgte, nachdem es von Sachver-
ständigen für möglich erachtet wurde, dass
sich auch unter den übrigen Zuhörerassen
vielleicht noch einige Rassistische befinden.

Sei ja

*

Gefahr im Verzug

Der „Temps“ fieberphantasiert in einem Leit-
artikel von den vermutlichen Absichten der neuen
deutschen Regierung.

Das Blatt schreibt, die Alliierten sähen sich
heute in der Tat einer türkisch-deutsch-
russischen Allianz gegenüber, die sich die
Zerstörung der Friedensverträge zum Ziel ge-
setzt habe und versucht, Bulgarien mit der
Hoffnung auf Revanche an sich zu locken.
Die Forderung einer Autonomie Elsass-Lorraine
dürfte in Lüge von Deutschland erhoben werden.

Entredet verkennt nun der außenpolitische
Sachverständige des Temps den wahren Ernst
der Lage vollkommen, oder er ist
gewissenslos genug, seinen Lesern
das zu verschweigen, was in
Deutschland schon die Kanonen-
vogel von den Dächern pfeilen.

Zum Innern des Arc de Triomphe stehen zwei bei
Nacht und Nebel auf dem
Luftwege amnarrichtete deutsche
Armeekorps zum Loschlagen
bereit, und auf dem Döberitzer
Schießplatz ist ein Ferngesicht
von ungeheurer Reichweite di-
rekt auf das Intervall des politi-
schen Leitartiklers des Temps
gerichtet.

Dass es noch nicht zum Ab-
feuern gekommen ist, liegt nur
daran, dass die Deutschen im
Augenblick noch nicht wissen,
über welches ein Quantum Ku-
rage sie überhaupt verfügen.

Hoffentlich merken sie's nicht,
sonst sind Frankreich und der
Temps verdorben. Am Sonnabend!

*

Wendepunkt

Zwei Arbeiter plaudern über
ihren Beruf. Fragt der Ältere:
„Hast Du schon mal bei der
Arbeit geschwitzt?“

„Ne, ic bin doh noch so
jung, ic bin eis nach der Revolu-
tion in Arbeit getreten.“ g. m.

Arme Germania!

Die arme Frau Germania

Musst von den Maren schwinden,
Und zwar (so gibt man zu) geschah
Dies aus polit'schen Gründen".

Sei passt nicht in's neue Reich
Mit iher Waffenkrone —

Den Herrn, die selbt so knocheweich,
Post keine Amazonen!

Ja, wärst du zahn und busenlos,
Du dürtest weiter leben!
Man könnte dich dann riesengroß
Auf unsren Reichstag leben!

Doch weil so stolz dein Anblick war,
Wardst du verkauft, verraten.

Solches Weib, das ist mir klar,
Wirk peinlich auf Lastraten!

— Germania, sei drob nicht bös,
So sind nun mal die Zeiten!
Frag nicht empört: „Was is dann dös?“,
Es hat nicht Zweck, zu streiten!

Nein, denke mild in deinem Sinn,
Sprich zu den zahmen Recken:
„Wenn ich auch nicht mehr Marke bin,
Ihr dürst mich trotzdem lecken!“ Karichen



Normalbier

„Jetzt kommt dein Biemb'l bald mit 'n Schubkar' n dahersohn,
mei blaab — i sauf foams mehr!“

Das Drakel

An der Drakelblume gupft
Gretchen-Germania und rupft
(Krus)blatt um. Blatt voll Sorgen:

Kommt er — ach — ode kommt er nicht —
Er kommt — kommt nicht — ist schon in Sicht —
Der Morgan!

Du lieber Gott, was so ein Mann
Mit Dollars alles borgen kam!

Doch säumt er lang, der Morgan,
So sünd' ich sehr, ich armes Kind,
Dass er an mir bald nichts mehr findet
Zu borgen.

An der Drakelblume gupft
Gretchen-Germania und rupft

Das letzte aus: Kommt Morgan?
Nun sind sie beide roselohl —
Ein Echo über dem Kanal

Höhnt: — — morgen!
Pud

Übersetzungskünstler

In Bad Dürkheim haben die Franzosen, wie
auch sonst in der Pfalz, die deutschen Strafens-
schilder mit französischen ergänzt, und sie haben
sich dabei die habsburgische Übersetzung von „Straußel-
goisse“ in „rus faux pas“ ge-
leistet.

Damit ihnen so was nicht
wieder passiert, seien ihnen hier
einige richtige Übersetzungen gra-
tis und franco zur Verfügung
gestellt:

Ammlerstraße = rue d'un
meunier

Fraunhoferstraße = rue de la
cour des femmes

Gabelsberggrößl = place du
mont de la fourchette

Garnisonstraße = rue du fils
du fil

Händelstraße = rue commerce

Hauptwache = Garde de la la-
tete

Lachnerstraße = rue rire

Liebsterstraße = rue du mon-
sieur charmant

Piast = rue d'explosion

Rathmeshalle = salle de Ja-
maica

Spitwegstraße = rue du point-
tu chemini.

Wenn die Franzosen das
Maß iher Güte vollmachen
wollen, so erfüllen sie vielleicht
auch die Bitte, iher im besetzten
Gebiete eingerichteten Bordelle
mit dem Schildchen zu versehen:
„maison de la Grande Na-
tion!“

Karichen



Familie Valuta beim Weihnachtseinkauf

„Ach, wie schade, daß der gute Wirth nicht mehr regiert! Er hätte uns gewiß einen Erleazug zur Verfügung gestellt.“



N° 4711. 
Tosca

*Ein sinniges Geschenk
innigster Huldigung*

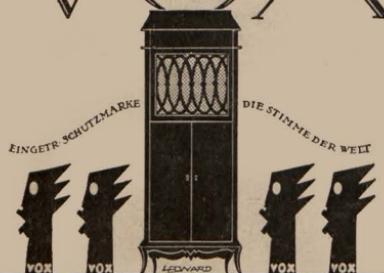


KSE
1922.
WINTER

JACOBINGER



VOX



MUSIKINSTRUMENTE
MUSIKPLATTEN ermöglichen
die Wiedergabe von Musik, Gesang
und Sprache in höchster Vollendung.

VOX-HAUS
AM POTSDAMER PLATZ
BERLIN-W9 POTSDAMER STR. 4
FERNSPR.KURFÜRST 2546-6309 LÜTZOW 0547-6554-0555
VORSPIEL BEREITWILLIGST - VERZEICHNISSE KOSTENLOS

DREIRING

CREMOLAN-
RASIER-
SEIFE

Die Seife
von prachtvollem
sahnigem Schaum, ohne
jede Schärfe.

Alleinige Hersteller: Dreiring-Werke Zentrale, Crefeld-Rheinhausen